

Kölner
Philharmonie



Einstimmen auf den Advent
Die junge Trompetenvirtuosin
Alison Balsom und Concerto Köln

Seh- und Hörvergnügen
Live-Musik zum Film mit dem
Komponisten Michael Nyman

Vergessene Schätze
Folgen Sie Cecilia Bartoli auf den
Spuren Agostino Steffanis

Das Magazin

NR. 5

NOV / DEZ 2012

KölnMusik
Initiative der Stadt Köln und der Philharmonie

„Wir genießen
die Freiheit,
alle Freiheiten
zu haben.“



HAUS VON WERTH



Haus von Werth – Modernes Wohnen in der Stadtvilla.

Die Kinder sind aus dem Haus, die finanzielle Unabhängigkeit ist mehr als gesichert und die Zeit ist reif für neue Impulse. Richten Sie Ihren Lebensmittelpunkt neu aus – in einer Eigentumswohnung im Haus von Werth. Geprägt von den Einflüssen der Pariser Rue de Rivoli, eröffnet die Stadtvilla hinter der modern-romantischen Fassade komfortablen und großzügigen Wohnraum mit Blick auf das historische Köln einerseits und in den idyllischen Garten andererseits. Eine Ruheoase mitten in Köln.

Erfahren Sie mehr über Ihr neues Wohneigentum im Haus von Werth.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Tel: +49 172 1047858

www.gerling-quartier.de



GERLING
QUARTIER

CONTRAST/STUDIO



Kölner
Philharmonie

EDITORIAL



Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Kölner Philharmonie,

die Blätter fallen, die Tage werden kürzer und die Weihnachtszeit liegt in nicht mehr weiter Ferne. Manche von Ihnen flüchten in die Sonne, um der Dunkelheit und dem schlechten Wetter zu entfliehen. Andere genießen bewusst die gemütlichen Abende bei Kerzenschein, freuen sich auf die Kölner Weihnachtsmärkte oder aber auf eine innere Einkehr. Welche Pläne Sie auch haben, wir begleiten Sie durch die dunkle Jahreszeit mit einem abwechslungsreichen Konzertprogramm.

Die Sonne des Südens in den Konzertsaal holt Titi Robin. Seit über drei Jahren zieht der Gitarrist, Üd- und Bouzoukspieler, der als Autodidakt begonnen hat, sein internationales Publikum mit seiner kraftvollen Musik in den Bann. Mit »Les Rives«, im Sextett mit Künstlern aus Indien, der Türkei und Marokko, ist er erstmals in der Kölner Philharmonie zu erleben. Franui lautet der Name einer österreichischen Musicbanda, benannt nach einer Almweide hoch in den Bergen. Typisch für diese Region sind Hackbrett, Akkordeon und Bläser. Lassen Sie sich überraschen von den Klängen, die die Neun aus diesen Instrumenten herausholen. Der Finne Iiro Rantala ist ein vielseitiger Jazzpianist, der sich, wie viele Größen vor ihm, dem Werk Johann Sebastian Bachs als Inspirationsquelle bedient. In seinem Kölner Debüt zeigt er, dass Improvisation über die Goldberg-Variationen nichts mit den Parodieverfahren des Altmeisters zu tun hat.

Strahlend festlichen Glanz, wie es sich in der Vorweihnachtszeit gehört, verbreiten Konzerte mit Barockkomponisten. Die Trompetenvirtuosin Alison Balsom erhält Mitte Oktober – einmal mehr – den ECHO Klassik. Mit dem Ensemble Concerto Köln und ihr als Solistin hält unter anderem musikalisch die Königin von Saba bei uns Einzug. Die Sopranistin Simone Kermes setzt sich gern opulent in Szene und verführt das Publikum, begleitet vom La Folia Barockorchester, mit Opernarien. In den letzten Monaten warb eine Sängerin im dunklen Gewand eines Geistlichen für ihr neues Projekt »Mission«. Cecilia Bartoli, Meisterin der Verwandlung, bringt uns mit Agostino Steffani einen in Vergessenheit geratenen Komponisten nahe, der neben Monteverdi zu den wichtigen Operschaffenden vor Mozart zählt. In die Zeit der Puderperücken zurückversetzt werden Sie künftig das ganze Jahr durch die jüngste prachtvollste Neuerwerbung der KölnMusik: ein Cembalo, eigens angefertigt vom Kölner Burkhard Zander.

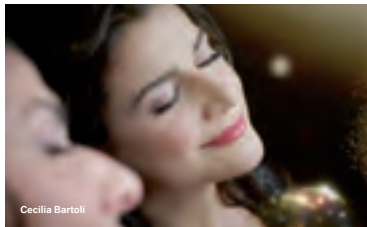
Natürlich finden Sie in der aktuellen Ausgabe auch Konzerthinweise auf gute alte Bekannte, die fast schon traditionell um Weihnachten bei uns zu Gast sind: Ludwig Sebuss begrüßt Sie zur Königschen Weihnacht, bei der Sie Ihre Geschenke für Obdachlose unter unseren Weihnachtsbaum im Foyer legen können. Paul Kuhn gibt seine XXVII. Jazz Pops, Markus Stockhausen ist zwischen den Jahren im Duett mit Ferenc Snétberger zu hören und nach seinem Erfolg im letzten Jahr Chilly Gonzales mit »Solo Piano II«.

Bunte Herbsttage und eine besinnliche Weihnachtszeit!

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant

KölnMusik
Opern- und Singspielgesellschaft

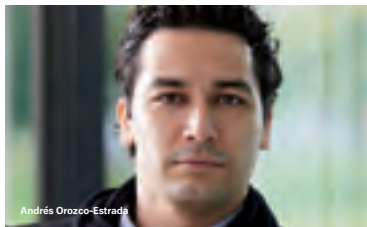


6 TITELTHEMA

In geheimer Mission

Cecilia Bartoli erhält für das stete Bemühen um die Wiederentdeckung vergessener Schätze der Musikgeschichte Ende November den Herbert-von-Karajan-Musikpreis. Was sie bei ihrer letzten Recherche zutage förderte, zeigt sie in ihrem aktuellen Projekt, das sich dem unbekannteren Komponisten Agostino Steffani widmet.

Cecilia Bartoli



10 IM GESPRÄCH

Frische und Farbenreichtum

Als Kind dirigierte er vor einem erdachten Orchester, heute steht Andrés Orozco-Estrada nicht nur beim Tonkünstler-Orchester Niederösterreich als Chef am Pult, sondern ist auch bei zahlreichen internationalen Orchestern als Dirigent begehrt. Nach Köln kommt er mit dem Mahler Chamber Orchestra.

Andrés Orozco-Estrada



22 IM FOKUS

Überraschender musikalischer Kosmos

Den Zyklus mit Ludwig van Beethovens Klavierkonzerten schließen Leif Ove Andsnes und Emanuel Ax ab. Wir dürfen gespannt sein auf die beiden Pianisten, die unterschiedlichen Generationen angehören und einander an Virtuosität in nichts nachstehen.

Leif Ove Andsnes



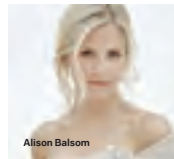
20 PORTRÄT

Alleskönner an den Tasten

Iiro Rantala sagt über sich: »Johann Sebastian Bach und seine Musik kamen schon in mein Leben, als ich sechs war.« Kein Wunder, dass er Werke des Altmeisters zur Grundlage seines Programms »My history of Jazz« macht, u. a. mit höchst unterschiedlichen Improvisationen über die Goldberg-Variationen.

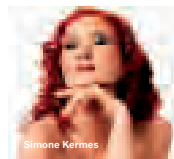
Iiro Rantala

- 6 **Mission**
Cecilia Bartoli im Dienst vergessener Komponisten
- 10 **Frische und Farbenreichtum**
Andrés Orozco-Estrada dirigiert Mendelssohns Lobgesang
- 12 **Barocke Leckerbissen**
Alison Balsom und Collegium 1704 mit Händel und Purcell



Alison Balsom

- 14 **Genialer Mittler**
Paavo Jarvi trifft auf Christian Tetzlaff und Hilary Hahn
- 18 **Anschlag auf die Sinne**
Die Barock-Diva Simone Kermes mit virtuosen Vivaldi-Arien



Simone Kermes

- 20 **Iiro Rantala**
Alleskönner an den Tasten
- 22 **Überraschender musikalischer Kosmos**
Der Kölner Zyklus der Beethoven-Klavierkonzerte
- 25 **Rätsel**
Eine Art Zirkusmusik
- 26 **Der tastende Klang**
Kayhan Kalhor zeigt sich virtuos an der Shah Kaman



Kayhan Kalhor

- 28 **CD-Tipp**
Spitzenleistungen des Barock
- 28 **Wir heute dein Geburtstag ist ...**
Der Kölner Chor wird 10!
- 29 **Weihnachtsangebote**
Musik verschenken
- 36 **Soirée Jaques Offenbach**
Les Musiciens du Louvre Grenoble

- 45 **Jung und mit viel Energie**
Das DSO reist mit neuem Chefdirigenten an
- 46 **James Farm**
Quartett um den Saxophonisten Joshua Redman
- 47 **Micky Maus als Zauberverlehring**
Walt Disneys Fantasia im Filmforum
- 48 **Mann mit Klavier**
Michael Nyman und Band vertonen Experimentalfilme
- 50 **Gullivers Reisen**
Musikalisches Insel-Abenteuer für Kinder
- 52 **Stimmametza und swingende Tasten**
Die Kölner Philharmonie in Weihnachtsstimmung
- 54 **Einfluss aus Skandinavien**
Die Radio Kamer Filharmonie mit Michael Schönwandt



Martin Fröst

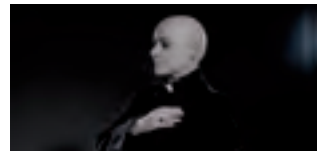
- 56 **Am Hofe des Sonnenkönigs**
Romina Lischka lädt zum musikalischen Besuch in Versailles
- 58 **Höhenflug**
Das Ensemble Resonanz lässt Quartettformationen entstehen
- 60 **Auf zu neuen Ufern**
Titli Robins neues Programm »Les Rives«
- 62 **Piotr Anderszewski**
Der unkonventionelle Pianist spielt Bach und Schumann
- 64 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
Mit Bestellcoupon
- 65 **Marktplatz**
Kultur Trio am 21. November – Musikalisches Silvesterdinner
- 66 **USA – UdSSR**
Das Pacifica Quartet mit Shostakowitsch, Higdon und Seeger
- 68 **Franzi**
Trauermusik funky
- 70 **Nz 48**
Burkhard Zander fertigte das Cembalo für die Philharmonie
- 72 **... inmitten ...**
Trompeter Markus Stockhausen und Gitarrist Ferenc Snétberger
- 74 **Chilly Gonzales**
Rückkehr mit Piano II
- 76 **Lernen als Lebenselixier**
Der Pianist Kit Armstrong beim Neujahrskonzert
- 78 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontaktdaten und Sitzplan



Cecilia Bartoli

Mission

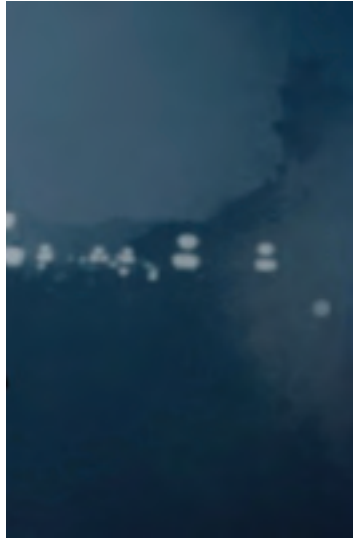
Cecilia Bartoli im Dienst vergessener Komponisten



Santa Cecilia – welch eine Verwandlung! In priesterliches Schwarz gehüllt, streckt die Diva uns auf dem Cover ihres neuen Albums ein Kruzifix entgegen. Der Schädel ist kahl, der Blick bohrend, die Geste beschwörend. Keine Frage, diese Frau hat eine Mission – freilich nicht als musikalische Exorzistin, sondern als Agentin im Dienste eines vergessenen Komponisten. Dies zumindest suggeriert das Foto auf der Rückseite. Hier trägt die Sängerin Tweed-Kostüm, schwarze Handschuhe und presst eine Aktentasche – mit geheimen Papieren? – eng an sich. Ihr Name ist Bartoli. Cecilia Bartoli. Ihre Waffen: Forschergeist, Leidenschaft und Stimme, mit der die Italienerin Werke barocker Meister zum Leuchten bringt. Denn darin besteht ihre »Mission«, so der Titel von CD und Konzert-Programm: in Archiven zu stöbern, Noten zu sichten, alte Schätze ans Tageslicht zu bringen.

In diesem Herbst sind es Arien von Agostino Steffani (1654 – 1728), ein von der Musikgeschichte vernachlässigter Komponist, der zwischen allen Stühlen saß: In der Region Venetien geboren, studierte er in Paris, lebte überwiegend in Deutschland und verschmolz verschiedene Nationalstile zu einer Musiksprache, die Bach, Händel und Telemann anregte. »Eine wunderbare Musik« hat Cecilia Bartoli da entdeckt, aber auch »ein geheimnisumwittertes Leben«. Steffani nämlich komponierte nicht nur rund 150 Werke – überwiegend Opern und Vokalstücke. Als einflussreicher Diplomat, ja womöglich als Spion zog er die Fäden in kur-

TITELTHEMA



Ein Leben wie ein Roman, das ist ganz nach dem Geschmack der Sängerin, die von Begegnungen mit längst verstorbenen Komponisten träumt.

fürstlichen Diensten in Brüssel, Düsseldorf und Hannover, machte sich als Kunstsammler, Kirchenmann und Kuppler in adeligen Kreisen einen Namen.

Jüngst wurden zwei Truhen aus Steffani Besitz im Vatikan wiederentdeckt – und da wusste Cecilia Bartoli: »Das ist ein Fall für Donna Leon«. Weil die Mezzosopranistin und die Krimiautorin Freundinnen sind, ließ sich die Amerikanerin schnell für ein Roman-Projekt begeistern mit dem Titel »Himmische Juwelen«, das ganz ohne Commissario Brunetti auskommt, aber nicht minder spannend Fakten und Fiktion zu einer brisanten Melange verschmilzt: Hatte Steffani, der in einen Sex-Skandal verwickelt war – die Liebenden benutzten für ihre verbotene Affäre seine Opernverse als Geheimcode –, wo möglich auch etwas mit einem berühmten Mordfall zu tun?

Ein Leben wie ein Roman, das ist ganz nach dem Geschmack der Sängerin, die von Begegnungen mit längst verstorbenen Komponisten träumt. Mozart, Haydn, Vivaldi: »Der große Meister würde mich vielleicht zurechtweisen: Cecilia, was du machst, ist völlig verkehrt.« Das freilich ist kaum denkbar, poliert die 46-Jährige doch Perlen des Barock und der Klassik makellos auf. Mit ihrer stupenden Technik, mit einem wahren Feuerwerk an Koloraturen, mit weit gespannenen lyrischen Phrasen entfesselt Cecilia Bartoli stets Jubelstürme. So regnete es Blumensträuße in der Kölner Philharmonie, als sie dort ihr letztes Album »Sacrificium« in einem Männerkostüm aus dem 18. Jahrhundert vorstellte. Eine Hommage an die berühmten Kastraten, die für die Kunst allesamt unfreiwillig ein schmerzhaftes Opfer zu bringen hatten.

Zu anderen Opfern muss eine Sängerin in heute bereit sein, der die Welt zu Füßen liegt. Sie sei immer diejenige, »die sich an einem netten Abend früher von ihren Freunden verabschiedet, um zu Bett zu gehen«. Sagt Cecilia Bartoli. Und schwer erträglich sei zuweilen die Anspannung, vor Publikum zu singen. Doch fühle sie sich nun einmal als Botschafterin, »die Musik vielen Menschen zugänglich machen muss«. Der entscheidende Durchbruch gelang ihr, als sie 21-jährig in einer Gedankensendung zu Ehren der Callas einsprang. Zur Initialzündung aber geriet 1989 die Begegnung mit Nikolaus Harnoncourt. Der Spezialist für historische Aufführungspraxis vermittelte ihr »das



Abenteuer Alte Musik als Lebensaufgabe«, wie ein Kritiker schrieb. Und die Sängerin lockt auf diesen Abenteuertrip auch ein Publikum, das mit den Alten Meistern sonst nicht viel im Sinn hat. Mit ihrem Vivaldi-Album wollte sie nach eigenem Bekunden »Brücken schlagen« zu Menschen, die von dem venezianischen Meister nichts außer seinen »Vier Jahreszeiten« gehört haben. Ihre CD verkaufte sich denn auch so sensationell wie ein Album in den Charts der U-Musik. Madonna bewunderte sie als »Bühnentier«, sagt Cecilia Bartoli, die es selbst an vulkanischer Energie mit der Popsängerin aufnehmen kann, gem Herbert Grönemeyer hört und Nenas »99 Luftballons« trällert. Was nicht bedeutet, dass sie für Crossover zu haben wäre. In ihren Auftritten zeigt sich die bodenständige Sängerin stets stil- und geschmacksicher, wenn sie Stimme, Kostüme und Inszenierung zu einem Gesamtkunstwerk verbindet. »Disciplina italiana« nennt Cecilia Bartoli ihre Art, hart, doch keineswegs verbissen zu arbeiten. Wie viel Energie sie in ein neues Programm steckt, ahnte das Publikum, als die Sängerin zu den Präsentationen ihres Albums über Maria Malibran einen großen Lastwagen vorfahren ließ, der mit Briefen, Autographen und Schmuck der legendären Diva eingerichtet war. Kein Zweifel, dass Cecilia Bartoli, die in diesem Jahr die Leitung der Salzburger Pfingstfestspiele übernahm, mit ihrer aktuellen »Mission« das Publikum aufs Neue verblüffen wird.

Annette Schroeder

Konzerttermin

22.11.2012 Donnerstag 20:00

Cecilia Bartoli Mezzosopran

kammerorchesterbasel

Julia Schröder Violine und Leitung

»Mission«

Arien aus Opern von **Agostino Steffani**

€ 130,- 110,- 85,- 60,- 35,- 25,- | Z: € 85,-

17:30 Wallraf-Richartz-Museum

Begleitend zum Konzert bieten wir gemeinsam mit dem Wallraf-

Richartz-Museum & Fondation Corboud die Veranstaltung »Blickwechsel:

Farblöne« an. Der Workshop »Mission Barock« spürt den Verbindungen

zwischen bildender Kunst und Musik nach. Entdecken Sie beim Rund-

gang durch das Wallraf-Richartz-Museum spannende »Parallelen« zur

Musik des abendlichen Konzerts.

Workshoptickets € 10,- | 25% für KölnPass-Inhaber nur

im VK bei KölnMusik Ticket oder KölnMusik Event

Andrés Orozco-Estrada gilt als neuer Star am Dirigentenhimmel. »Jeder fähige Orchestermanager sollte diesen Mann vom Fleck weg engagieren«, begeisterte sich ein Kritiker nach Orozco-Estradas sensationellem Debüt im Wiener Musikverein vor acht Jahren. Seitdem wird der junge Kolumbianer von zahlreichen internationalen Orchestern gebucht – darunter auch das Mahler Chamber Orchestra, mit dem der 34-Jährige nun in der Kölner Philharmonie auftritt.

Herr Orozco-Estrada, Sie haben Ihre Karriere begonnen ohne einen Wettbewerb oder einen Mentor. Das ist nicht alltäglich. Wie sind Sie zum Dirigieren gekommen?



Andrés Orozco-Estrada

Ich stamme aus einer ganz normalen Familie in Medellín. Meine Eltern hörten viel kolumbianische Folklore, und ich habe als kleiner Junge getrommelt und angefangen, Geige zu spielen. Damals dirigierte ich mein eigenes imaginäres Orchester, natürlich ganz ohne Vorbilder. Das Einzige, was ich besaß, war eine Kassette mit Mozarts »Kleiner Nachtmusik«. Immerhin ein gutes Einstiegsstück. Als ich dann später Violine im Orchester spielte und ganz verrückt aufs Dirigieren war, habe ich meinen eigenen Taktstock erfunden, indem ich die Antenne vom Radio abmontierte. Zu jener Zeit ging ich schon aufs Musikgymnasium, eine neue und sehr gute Institution in meiner Heimatstadt.

Als 19-Jähriger sind Sie nach Wien gegangen, das war ein großer Sprung.

Ich studierte damals in Bogotá, fühlte mich aber unterfordert. Die Videoaufnahmen, die ich von Karajan und Bernstein, von den Wiener und Berliner Philharmonikern sah, haben mich herausgefordert. Ich hatte kein Stipendium, sondern musste mir das Studium selbst finanzieren, mit vielen Jobs und viel Sparen. Es war schwierig, weil ich außer »Grüß Gott« und zwei, drei anderen Sätzen zunächst kein Wort Deutsch konnte.

Jetzt sprechen Sie fließend Deutsch.

Es war mir sehr wichtig, mich vor dem Orchester differenziert in der Landessprache auszudrücken und die Botschaft der Musik bis in die kleinsten Nuancen zu kommunizieren. Wo könnte man das besser lernen als beim Studium von Mahlers Partituren mit ihren detaillierten Spielanweisungen? Also habe ich mir zu meinem ersten Weihnachtsen in Wien eine Taschenpartitur von Mahlers erster Sinfonie gekauft und daraus gelernt. Die Partitur besitze ich heute noch, sie ist durch lauter Markierungen ganz gelb. Als ich Chef beim Tonkünstler-Orchester Niederösterreich wurde, habe ich für mein Antrittskonzert natürlich auch diese Sinfonie ausgewählt.

Hatten Sie als Dirigent ein Vorbild?

Uroš Lajovic an der Wiener Musikuniversität hat mir eine solide Basis vermittelt. Ich habe gelernt, was es bedeutet, Kapellmeister zu sein: Eine ausgefeilte Technik, ein klarer Schlag, an dem sich jeder orientieren kann, das war mir immer wichtig. Ich besaß ja viel Temperament und Fantasie, brauchte aber Struktur. Aber natürlich kann man von jedem guten Dirigenten lernen. Und das habe ich, indem ich etwa als Student zu Proben in den Musikverein gegangen bin. Einmal bin ich rausgeworfen worden, weil ich mich zu einer nicht öffentlichen Probe bei den Wiener Philharmonikern eingeschlichen hatte.

Mittlerweile stehen Sie selbst als Gastdirigent am Pult der Wiener Philharmoniker. Haben Sie ihnen das mit dem Rausschmiss erzählt?

Nein, das wissen die nicht.

2004 sprangen Sie für den erkrankten Hans Wallberg am Pult des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich ein und wurden als »Wunder von Wien« gefeiert. War das die Initialzündung für Ihre Karriere?

Absolut. Ich war ja noch relativ unbekannt. Der Auftritt führte zu einer dauerhaften Zusammenarbeit mit dem Orchester, das mich 2007 zum Chefdirigenten ernannt hat. Und natürlich wurden andere Ensembles auf mich aufmerksam.

Ein Komponist, der Ihnen neben Gustav Mahler besonders am Herzen liegt, ist Felix Mendelssohn Bartholdy. Mit dem Tonkünstler-Orchester führen und nehmen Sie alle seine Sinfonien auf. Eine von der Fachkritik sehr gelobte Einspielung der »Lobgesang«-Sinfonie ist zum Auftakt des CD-Zyklus in diesem Jahr erschienen. Das Werk steht nun auch beim MCO auf dem Programm. Was reizt Sie an der frühromantischen Musik?

organisch in einem guten Tempo entfaltet. Ich muss nichts forcieren. Sie sind ein sehr gefragter Dirigent. Seit drei Jahren sind Sie auch Chef des Baskischen Nationalorchesters, die Liste Ihrer Debüts am Pult großer Orchester wird immer länger: Rom, Birmingham, Houston, Paris, London und Glyndebourne – wie bewahren Sie im Dirigenten-»Jetset Ihre Bodenhaftung«?

Meine Mutter hat mir beigebracht, nicht in den Wolken zu schweben, sondern selbstkritisch zu bleiben. Meine Frau, mit der ich in Wien lebe, ist ein Ruhepol für mich; ja sogar eine Kollegin, mit der ich auch alles Fachliche bespreche. Sie ist Tierärztin, spielt Bratsche und stammt aus Vorarlberg, spricht aber Hochdeutsch mit mir, sonst würde ich wahrscheinlich kein Wort verstehen. Und schließlich ist es die Musik selbst, die mich am Boden hält. Sie erlaubt einem nicht, Allüren zu entwickeln; denn sie fordert völlige Hingabe und Respekt.

Das Interview führte Annette Schroeder

Frische und Farbenreichtum

Andrés Orozco-Estrada dirigiert Mendelssohns Lobgesang

Die erste Begegnung hatte ich mit der »Hebriden«-Ouvertüre, als ich ein Jugendorchester in Bogotá dirigierte. Es folgten »Die schöne Melusine« und die »Italienische«. Ich war begeistert von der Frische, dem Farbenreichtum und der Spritzigkeit der Musik. Das hat mich auf Entdeckungstreise gelockt, zu den anderen Sinfonien, den Solokonzerten und den Streichersinfonien. Beim Spielen von Mendelssohn lässt sich – genau wie bei Mozart oder Haydn – hervorragende Durchsichtigkeit, Präzision und Klangkultur lernen. Das MCO hat nach meinem Wunschstück gefragt und ich habe spontan die »Lobgesang«-Sinfonie genannt. Und so spielen wir dieses Stück und Schönbergs »Friede auf Erden«, das die Hörer aus der Alltagshektik in eine meditative Stimmung ziehen soll. Ich freue mich, dass wir in diesem fantastischen Saal auftreten, den ich schon bei meinem Debüt mit dem Gürzenich-Orchester Köln im Januar kennenlernen durfte.

Das klingt nach einer starken Kölner Verbindung.

Ja, zumal ich 2013 auch mein Debüt beim WDR Sinfonieorchester Köln geben werde. Es fühlt sich sehr rund an. Meine Karriere hat sich bis jetzt

Konzerttermin

05.12.2012 Mittwoch 20:00

Sally Matthews Sopran
Lennke Ruten Sopran
Wiener Güra Tenor

NDR Chor

WDR Rundfunkchor Köln
David Marlow Einstudierung

Mahler Chamber Orchestra
Andrés Orozco-Estrada Dirigent

Arnold Schönberg Friede auf Erden op. 13 (1907)
für gemischten Chor a cappella oder mit kleinem Orchester.
Text von Conrad Ferdinand Meyer

Felix Mendelssohn Bartholdy Lobgesang, Eine Symphonie-Cantate nach Worten der heiligen Schrift op. 52 (1840)
für Soli, gemischten Chor und Orchester »Sinfonie Nr. 2«

Förderer der MCO Residenz NRW: Kunststiftung NRW und das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

€ 25,-

Barocke Leckerbissen

Alison Balsom spielt Händel und Purcell und das Ensemble Collegium 1704 gibt sein Kölner Debüt

So viel weiblichen Charme besaß die Trompete vielleicht noch nie: Die britische Trompeterin Alison Balsom gehört zu den bekanntesten und beliebtesten Ikonen der klassischen Musik. In diesem Jahr erhielt sie zum zweiten Mal den ECHO Klassik, und bei den Classic BRIT Awards wurde sie 2011 zum zweiten Mal »Female Artist of the Year«. Die Epoche, in der Alison Balsom mit ihrer Naturtrompete zu Hause ist, kannte noch keine weiblichen Trompeterinnen: Im 18. Jahrhundert waren die männlichen Trompeter große Stars, ähnlich wie die Kastraten in der Oper. »Die Trompete war damals das Instrument, das der menschlichen Stimme am nächsten kam«, sagt Alison Balsom, »nur viel größer, viel lauter, viel kraftvoller.«

In der Kölner Philharmonie wird sie glanzvolle Kompositionen von Händel und Purcell darbieten, begleitet von dem versierten Alte-Musik-Ensemble Concerto Köln. Händel und Purcell lebten zur gleichen Zeit in London, doch es sind gerade die Unterschiede zwischen den beiden Komponisten, die Alison Balsom reizen. »Beide Komponisten haben versucht, das Sein des Menschen in Töne zu setzen«, so Alison Balsom. »Sie sind so modern, weil sie all das beschreiben, was uns heute bewegt: Die Schönheit der musikalischen Ordnung und die Freiheit des leidenschaftlichen Geistes.« Händel ist für sie »der Perfektionist der Form, der Erfinder der »Was-sermusik« – und der Zeremonienmeister von Georg II. Beim ersten Blick denkt man, alles sei klar. Aber wenn man seine Werke dann wieder und wieder spielt, bekommt plötzlich jede Note eine Bedeutung, jeder Takt stellt die Frage danach, wie man ihn interpretiert – woher man kommt und wohin man geht.« Die Musik von Henry Purcell liegt der britischen Trompeterin besonders am Herzen: »Immer

wieder bricht Purcell aus der bekannten barocken Struktur aus, überrascht uns mit absurden Rhythmen und gewagter Harmonik. Seine Stücke sind hochmodern und zutiefst irritierend. Sie befragen uns bis heute in der Sicherheit unserer Weltbilder.«

Für einen sehr viel unbekannteren Barock-Komponisten bricht das Ensemble Collegium 1704 immer wieder eine Lanze: Jan Dismas Zelenka. Dieser braucht den Vergleich mit seinen großen Kollegen Händel und Purcell nicht zu scheuen, er gehört zu den erstaunlichsten Neuentdeckungen der jüngeren Auführungsgeschichte. Zelenka stammte aus Prag und war am sächsischen Hof in Dresden im Dienst von August dem Starken und dessen Nachfolger. Originell und höchst expressiv sind seine Kompositionen, seine Missa votiva aus dem Jahr 1739 ist voller Dramatik, spannungsgeladen und anspruchsvoll für Sänger und Instrumentalisten. Die Musiker des Prager Barockorchesters Collegium 1704 und das Vokalensemble Collegium Vocale 1704 schlagen wie einst Zelenka musikalische Brücken zwischen Prag und Dresden. Sie haben 2008 einen Konzertzyklus ins Leben gerufen, der parallel in Dresden und Prag stattfindet: »Musikbrücke Prag-Dresden« lautet der schöne Titel dieser Konzertreihe, die erstaunliche kulturgeschichtliche Gemeinsamkeiten der beiden Städte offenbart. Die tschechischen Ensembles ist erstmals in der Kölner Philharmonie zu Gast, geleitet vom multitalentierten Václav Luks. Der renommierte Hornist, virtuose Cembalist, mitreißende Dirigent und belesene Musikwissenschaftler studierte an der Schweizer Schola Cantorum Basiliensis. 2005 gründete er das Barock-Ensemble Collegium 1704, das mit seiner Spielfreude und seinem exzellenten Niveau aufhorchen lässt. Dorle Elmers

Konzerttermine

25.11.2012 Sonntag 20:00

Raffaella Milanese Sopran
Kamila Mazalová Alt
Sebastian Monti Tenor
Tomáš Král Bass

Collegium Vocale 1704

Collegium 1704

Václav Luks Dirigent

Jan Dismas Zelenka Missa votiva ZVW 18 für Soli, Chor, zwei Oboen, Streicher und Basso continuo

€ 42,- 36,- 24,- 17,- 10,- | Z: € 30,-

28.11.2012 Mittwoch 20:00

Alison Balsom Trompete

Concerto Köln

Henry Purcell Suite aus »The Fairy Queen« Z 629
Georg Friedrich Händel Ouvertüre aus: Atlánta HWV 35
Konzert für Oboe, zwei Violinen, Viola und Basso continuo B-Dur HWV 301

»Obenkonzert Nr. 1«, gespielt von Alison Balsom auf der Trompete in C-Dur

Arrival of the Queen of Sheeba

aus: Solomon HWV 67

Ouvertüre D-Dur HWV 941

für Trompete, Streicher und Basso continuo

»The Famous Water Piece«

Suite aus »King Arthur« Z 628

für Trompete und Orchester u.a.

€ 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,- | Z: € 25,-

Nach diesem Konzert können Sie an einer Domdachführung teilnehmen.
Informationen unter: 0221 280 280



2012 | 2013

FORUM ALTE MUSIK KÖLN
 WDR3 SONNTAGSKONZERTE | 17 UHR

SO 28.10.2012 | 17UHR
 MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST, AN DER RECHTSCHULE
MARTIN SANDHOFF – FLÖTE
MICHAEL NIESEMANN – OBOE
ERIC HOEPRICH – KLARINETTE
VEIT SCHOLZ – FAGOTT
TEUNIS VAN DER ZWART – HORN
ALEXANDER MELNIKOV – HAMMERFLÜGEL
 MUSIK FÜR BLÄSERQUINTETT VON LOUIS SPORH,
 MICHAEL GLINKA U.A.

SO 25.11.2012 | 17 UHR
 TRINITATISKIRCHE
NEOBAROCK
 METAMORPHOSEN
 JOHANN SEBASTIAN BACH BEARBEITET
 JOHANN SEBASTIAN BACH

SO 16.12.2012 | 17 UHR
 TRINITATISKIRCHE
OLTRÉMONTANO
 FESTLICHE WEIHNACHTSMUSIK
 GIOVANNI GABRIELI ZUM 400. TODESTAG

SO 13.01.2013 | 17 UHR
 TRINITATISKIRCHE
HAMBÜRGER RATSMUSIK
DOROTHEE MIELDS
 MUSIK VON DOWLAND

SO 03.03.2013 | 17 UHR
 TRINITATISKIRCHE
GANTUS CÖLLN
VESPERMUSIK ZUR PASSIONSZEIT VON BIBER
 GEMEINSAM MIT KÖLNER FEST FÜR ALTE MUSIK 2013

SO 21.04.2013 | 17 UHR
 TRINITATISKIRCHE
HANA BLAZIKOVA – SOPRAN
CORDARTE
 „JAUCHZET DEM HERRN“
 DEUTSCHE KANTATEN UND KAMMERMUSIK AUS DEM
 17. JAHRHUNDERT

SO 02.06.2013 | 17 UHR
 WDR FUNKHAUS
ANDREAS STAIER, DANIEL SEPEC,
ROEL DIELTIENS
 MUSIK VON SCHUBERT FÜR KLAVIERTRIO

Beginn: jeweils 17 Uhr
Ort: WDR Funkhaus, Klaus-von-Bismarck-Saal, Wallrafplatz 5
 Museum für Angewandte Kunst Köln, An der Rechtschule
 Trinitatiskirche, Am Filzengraben 6
Karten: 18 Euro (ermäßigt 12 Euro), 8 Konzerte im Abonnement
 110 Euro / ermäßigt 70 Euro

Info und Tickets: 0221 - 552 558 | www.forum-alte-musik-koeln.de



Paavo Järvi

Genialer Mittler

Paavo Järvi trifft mit Christian Tetzlaff und Hilary Hahn auf zwei unterschiedliche Mozart-Interpreten

Es gibt Künstlerbiografien, die spannender kaum sein können – eben weil sie nicht traditionell verlaufen. Paavo Järvi, amerikanischer Dirigent estnischer Herkunft, ist ein Musiker, der sich Klischees und Erwartungshaltungen ebenso entzieht wie dem Versuch, ihn »in eine stilistische Schublade zu pressen«. Tatsächlich ist Järvi mehr als ein charismatischer Magier am Taktstock. Er ist ein Mann jenseits der Etikette, und das war schon immer so. Schon als er 1980 in die Staaten ging, um am Los Angeles Philharmonic Institute bei Leonard Bernstein in die höheren Weihen der Dirigierkunst eingeweiht zu werden, liebte und pflegte er den Blick über den Tellerrand der Partitur hinweg. Als Schlagzeuger in Erkki-Sven Tüürs Rockensemble »In Spe« hatte er sich mit Leidenschaft der Überwindung musikalischer Grenzen verschrieben, hatte die Band, die mit Clustern, Polyrythmik, Atonalität experimentierte, auf dem Weg zur berühmtesten Rockgruppe Estlands begleitet. Und auch wenn er nach seiner Übersiedlung in die USA Becken, Hi-Hat und Base Drum nach und nach mit dem Taktstock vertauschte, so hat er doch eines immer behalten: seine Experimentierfreude, seine Lust am Neuen, am nicht Konventionellen. Sein breit gefächertes Repertoire, das von Bach über Mozart und Beethoven bis in die Moderne reicht, verleiht ihm außergewöhnliche Flexibilität, und seine enorme Kreativität gestattet es ihm, gleich drei Orchestern vorzustehen – als Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, des hr-Sinfonieorchesters in Frankfurt am Main und, seit 2010, als Chefdirigent des Orchestre de Paris in Nachfolge von Christoph Eschenbach. Seine kraftvollen, energiegeladenen Interpretationen der 2. und 6. Sinfonie Beethovens wurden international gefeiert und u. a. mit dem ECHO Klassik geehrt.

Noch spannender werden ausdrucksstarke Künstlerpersönlichkeiten wie Järvi dann, wenn sie anderen begegnen, die ihnen zwar ebenbürtig sind, sich aber in ihrer Eigenwilligkeit nicht gegenseitig behindern, sondern einander ergänzen, inspirieren und zum »musikalischen

Komplott« verbinden. Nach solchen Persönlichkeiten muss Järvi nicht lange Ausschau halten, denn Seelenverwandte ziehen sich an und finden auf den Konzertbühnen der Welt automatisch zueinander. So war es auch mit Hilary Hahn. Die gefeierte US-Violinistin, die als Sechsjährige ihr Konzertdebüt gab, von der Berliner Morgenpost als »vollkommene Geigerin«

bezeichnet wird und heute, mit zarten 30, zu den großen Violinoffenbarungen unserer Zeit zählt, verbindet in ihrem Spiel Inspiration und spielerische Leichtigkeit mit gestalterischen Ernst und stupender Technik. Ihre Liebe vor allem zu Mozart brachte sie schnell mit der Kammerphilharmonie Bremen zusammen. Bei den Salzburger Festspielen 2009 sorgte sie unter Järvis

Wer Hilary Hahn nur für wenige Takte an der Seite Järvis erlebt, spürt, dass dieser für »ihren« Mozart der ideale Partner am Dirigentenpult ist.

Dirigat für magische Momente, und heute sind Hahn und Järvi als künstlerisches Gespann längst ein fester Begriff. Derzeit setzen sie mit Mozarts Konzert Nr. 5 A-Dur KV 219, mit dem sie in der Kölner Philharmonie zu hören sein werden, vielbesetzte künstlerische Akzente. Die Geigerin spielt einen witzigen, lebendigen, mit Temperament, Charme und gestalterischer Raffinesse gewürzten Mozart, und wer sie nur für wenige Takte an der Seite Järvis erlebt, spürt, dass dieser für »ihren« Mozart der ideale Partner am Dirigentenpult ist, weil er ihre Inspiration, aber auch ihre Liebe zum Detail teilt und seinen Part ideal in ihre solistische Arbeit einzubetten versteht. Ein wundervoller, klar geführter Dialog entfaltet sich, und wie gut sich beide auch in ihrer Spontaneität ergänzen, dokumentiert eine Anekdote am Rande der Konzertbühne: Wie elbphilharmonie.de berichtet, soll sich die Violinistin kurz vor einem Konzert mit Järvi im Rahmen des Schleswig-Holstein Musikfestivals 2010 mit Country-Songs eingespielt haben. Järvi empfahl Hilary halb im Scherz, diese Musik beim Einstimmen auf der Bühne anzuspielen. Hilary Hahn nahm die Empfehlung an – und ging noch einen Schritt weiter. Und so fand sich ein Schuss Country & Western unverhofft in der Kadenz des Beethoven-Violinkonzerts wieder.

Doch Järvi wäre nicht Järvi, wenn er sich nicht auf die verschiedensten Charaktere einzustellen verstünde. So trifft er am 13. November, zweieinhalb Wochen vor der Begegnung mit Hilary Hahn, auf eine andere, ebenso starke Künstlerindividualität: Christian Tetzlaff. Beide eint dieselbe Leidenschaft für große Musik, beide binden Temperament, Energie und Persönlichkeit in eine dem Werk verpflichtete Gestaltungstreue ein. Und beide spannen einen enormen, Jahrhunderte umgreifenden stilistischen Bogen. Von Bach bis Ligeti reicht das Repertoire des 1966 geborenen Hamburgers, und so ist es kein Wunder, dass Tetzlaff, der heute in allen Konzertzentren der Welt zu Gast ist, auch auf Järvi traf. Sowohl auf der Bühne wie auch auf CD mischen Järvi und Tetzlaff die Konzertwelt heute auf, und ihre jüngste Einspielung der Violinkonzerte von Schumann und Mendelssohn Bartholdy wurde mit dem ersten Platz der Deutschen Schallplattenkritik in der Kategorie Konzert ausgezeichnet. In der Kölner Philharmonie wird Tetzlaff Mozarts Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV 216 intonieren, das, wie auch das fünfte, welches Hilary Hahn spielen wird, 1775 entstand. Wer beide Konzerte besucht, dem erschließen sich bemerkenswerte Querverbindungen, und dem eröffnen sich aber auch durch die großen Interpreten verschiedene Wege hin zu Mozart. Wege mithin, die in Paavo Järvi einen kongenialen Mittler gefunden haben. Cyril Stoletzky



Christian Tetzlaff

13.11.2012 Dienstag 20:00

Christian Tetzlaff Violine

Orchestre de Paris

Paavo Järvi Dirigent

Maurice Ravel Le Tombeau de Couperin Suite für Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Violine und Orchester Nr. 3

G-Dur KV 216

Henri Dutilleul Sur le même accord – Nocturne für Violine und

Orchester

Igor Strawinsky Le Sacre du printemps – Bilder aus dem

heidnischen Russland in zwei Teilen

€ 68,- 58,- 48,- 35,- 25,- 10,- | Z: € 48,-

02.12.2012 Sonntag 20:00

Hilary Hahn Violine

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Paavo Järvi Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart Ballettmusik zur Oper »Idomeneo«

KV 367 für Orchester

Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219

Johannes Brahms Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

€ 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,- | Z: € 38,-

Konzerttermine



Hilary Hahn




Königsblaue Saphire aus Burma
Mit Liebe zum Detail in eigener
Werkstatt meisterhaft verarbeitet,
heute wie vor 150 Jahren.
Design: Reinhard Ziegler

GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

Auf dem Berlich 13
50667 Köln · Tel. 0221/270 67 97
E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de
www.goldschmiede-ziegler.de

NEU! ANTIKE SCHMUCK-
UNIKATE IN GRÖßSER AUSWAHL.



Die hochverzierte Musik der
Barock-Komponisten ist ein ideales
Sprungbrett für Kermes' vokale
Trapezseilakte.

Anschlag auf die Sinne

Die Barock-Diva Simone Kermes zieht mit virtuosens Vivaldi-Arien in den Bann

Simone Kermes auf der Bühne zu erleben ist immer etwas Besonderes: Ihr Singen gleicht einem Vulkanausbruch, eruptiv schleudert sie die Töne ins Auditorium, mit einer Spannung und Dringlichkeit, die den Hörer selbst an leisen Stellen auf die Stuhlkante zwingt. Das ist nicht nur ein Anschlag auf die Ohren, sondern auf den ganzen Körper: Die Sängerinnen selbst scheint beim Singen zu vibrieren, mit jeder Faser ihres Körpers wirft sie sich in die Musik. Selten erlebt der Zuhörer Barockgesang derart sinnlich und körperlich, alles ist bei ihr von Feuer durchglüht.

Nicht nur ihr flammend rotes Haar ist mittlerweile zum Markenzeichen geworden, sondern vor allem die technische Meisterschaft, mit der Simone Kermes ihre Stimme beherrscht. Vor allem die hochverzierte Musik der Barock-Komponisten ist ein ideales Sprungbrett für ihre vokalen Trapezseilakte. Doch bei aller Virtuosität sind die Koloraturen nie Selbstzweck, verkommt die Musik nie zum reinen Primadonnen-Vehikel: »Koloratur ist nicht Technik, sondern Ausdruck, und der kommt aus dem Herzen!«

Simone Kermes steht damit für eine neue Generation von Künstlern, denn die Zeiten in der Alten Musik haben sich geändert: An die Stelle wissenschaftlicher Akribie sind Musiker getreten, die auf Grundlage der Forschungen einen subjektiven, emotionalen Zugang zu den Werken finden. Oft ist man in der Vergangenheit Interpretationen begegnet, die fast schon anämisch gewirkt haben. »In manchen Ländern wird das immer noch so praktiziert, aber zum Glück nicht mehr in Deutschland«, kommentiert Simone Kermes diese Entwicklung. »Die Zeiten haben sich geändert und müssen sich noch mehr ändern, besonders für die Oper. Wir leben in einer modernen Welt, und diese Musik ist so voller Rhythmus, dass sie eigentlich einen guten Bezug zu unserer heutigen Rockmusik hat.«

Wahrscheinlich ist das auch der Grund, warum die jahrhundertalten Werke aus ihrer Kehle so erstaunlich modern klingen, warum ihr Singen stets spontan wirkt, wie aus dem Augenblick heraus geboren. Verantwortlich dafür ist aber auch die Freiheit, welche die Barock-Komponisten ihren Interpreten gelassen haben. Spielanweisungen sind – wie meist in der Alten Musik – Mangelware. Diese Freiheit ist für Simone Kermes unbedingt Segen statt Fluch. Aber: »Ich muss ganz frei sein, um das machen zu können. Ich darf im Moment der Ausführung nicht mehr darüber nachdenken. Das ist wie beim Singen eines Rocksongs, in dem man ganz aufgeht: Man hat seine Stimmung und Emotionen, lässt los – und dann ist es gut.«

In der Musik Antonio Vivaldis gehen die besonderen Fähigkeiten der Sopranistin eine nahezu ideale Verbindung ein: eine stupende Stimmtchnik gepaart mit einem dramatischen Ausdruckswillen. Rund 50 Opern aus der Feder Vivaldis sind mittlerweile identifiziert, deren Arien den Interpreten nicht selten vor horrenden Anforderungen stellen. Denn das musikalische Denken des Komponisten, der selbst ein begnadeter Geiger war, ist weniger vokal als instrumental. Die Musik ist nicht selten gespickt mit sängerischen Höchstschwierigkeiten: rasende Koloraturen, spitze Stakato-Noten und schwierige Intervallsprünge in den schnellen Stücken, eine enorme Atemkontrolle in den elegischen Arien. Bei Simone Kermes treten die technischen Parameter jedoch in den Hintergrund, werden vom Hörer als solche gar nicht mehr wahrgenommen, denn alles dient dem Ausdruck, der Emotion, dem Affekt. Björn Woll

Konzerttermini

25.12.2012 Dienstag 18:00 1. Weihnachtstag

Simone Kermes Sopran

La Folia Barockorchester

Robin Peter Müller Violine und Leitung

Antonio Vivaldi Ouverture aus: L'Olimpiade RV 725

Dramma per musica. Libretto von Pietro Metastasio
Ouvertürensuite für zwei Oboen, Streicher und Basso continuo TWW 55:81
aus: Musique de table, partagée en trois productions (»Tafelmusik«).

Production II

Georg Philipp Telemann Konzert für zwei Hörner, Streicher und Basso continuo TWW 54:Es1 aus: Musique de table, partagée en trois productions (»Tafelmusik«).

Production III
Francesco Geminiani Concerto grosso Nr. 12 d-Moll für Streicher und Cembalo. Arrangiert nach dem Concerto grosso op. 5 Nr. 12 von Arcangelo Corelli »La Follia«
Arien und Rezitative aus Vivaldi »L'Olimpiade«, »Farnace«, »La Griselda« und »La fida ninfa«.

€ 25,-

BUNDESKUNSTHALLE



bis 2. Dezember 2012 in Bonn



30. November 2012 – 7. April 2013 in Bonn

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Museumsmeile Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn
T +49 228 9171-200, www.bundeskunsthalle.de

Scheinbar grenzenlose Technik,
feiner Sinn für Humor und
untrügllicher Geschmack, der
vor keiner Stilgrenze haltmacht.



Iiro Rantala

Bis vor wenigen Jahren gehörten sie zu den Finnen, die auf alles ein Urheberrecht anmelden, ganz wie jene saunierenden Nordmänner aus der Fernsehwerbung, die ein Schweizer Hustenbonbon vorlaut als eigenständige Errungenschaft anpriesen. Immer wenn das Trio Toykeat sich des amerikanischen Jazz bemächtigte, dann klang das wie ein keckes »Wer hat's erfunden? Die Finnen!«. Den Namen eines der wildsten, witzigsten und visionärsten Klaviertrios der internationalen Jazzszene kannten zwar viele, wer sich allerdings dahinter verbarg, das wusste bis vor kurzem noch die wenigsten. »Meine Güte, wir haben das 16 Jahre lang gemacht und Tausende von Konzerten gespielt«, begründet Iiro Rantala, Kopf und Pianist der verbliebenen Band, deren Ende vor sechs Jahren. »Da war es Zeit für etwas Neues.«

Was liegt da näher als eine veritable Solokarriere? Der finnische Tausendsassa, der im Trio Toykeat alle Möglichkeiten dieser klassischen Besetzungsvariante ausloten konnte, sich mal als energiegeladener Tastenlöwe, mal als feinfühligler Romantiker, dann wieder als burlesker Spaßvogel verstand, wusste um seine Möglichkeiten, ein derart virtuoses Musiktheater auch ganz allein auf die Beine zu stellen. Mit seiner scheinbar grenzenlosen Technik, seinem feinen Sinn für Humor und seinem untrüglichen Geschmack, der vor keiner Stilgrenze haltmacht, ist er problemlos in der Lage, einen ganzen Abend voller pianistischer Überraschungen auf die Beine zu stellen, in dessen Verlauf er auch noch hinreißend klingende Denkmäler in den jeweiligen Raum stellt.

So nannte Iiro Rantala seine 2011 erschienene Premier-CD folgerichtig »Lost Heroes«. Ein Tribut an seine musikalischen Helden, das von der »Süddeutschen Zeitung« als »Meisterstück« gefeiert und mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik sowie dem ECHO Jazz ausgezeichnet wurde. Die Idee, den eigenen Vorbildern oder Geistesverwandten Kränze zu flechten, geniet schon vom Ansatz her, vor allem aber in der Ausführung zu einem im Jazz bislang kaum gehörten Erlebnis. Natürlich gehörte Jean Sibelius, Finnlands Nationalheld der Klassik, zu den Auserwählten. Rantala begnügte sich bei seinen persönlichen Widmungen freilich nie mit dem Naheliegenden, etwa einer schlichten Werkinterpretation. Stets fand er verblüffend stimmige Parallelen. Verweise oder Umwidmungen, zum Beispiel indem er Pekka Pohjola, einen anderen finnischen Klassiker, mit einem in ein nördliches Licht getauchten und von Moll-Dur-Brechungen durchzogenen Stück charakterisierte. Ebenso

Iiro Rantala

Alleskönner an den Tasten

einfallsreich geieten die Ehrerbietungen an Jacob Pastorius, die Klavier-Götter Art Tatum, Oscar Peterson, Michel Petruccianni, Erroll Garner und vor allem Esbjörn Svensson sowie – man lese und staune – den großen Tenor Luciano Pavarotti.

So entstanden auf erfrischend unkonventionelle Weise bescheidene Meisterwerke eines Alleskönners an den Tasten, von dem der New Yorker Pianist und Arrangeur Gil Goldstein in den höchsten Tönen schwärmt. »Iiro Rantala ist eine pianistische Sensation. Der stärkste mir bekannte Grund, an Reinkarnation zu glauben. Weil seine Technik wie sein musikalischer Sensus aus Tiefen spricht, die unmöglich in einem Leben alleine ergründet sein können.« Damit setzt der ebenso freche wie sensible und kluge Finne nun zu einem noch größeren Umgriff an: Iiro Rantas neues Album trägt den Titel »My History Of Jazz« und offenbar seinen ganz eigenen Blick auf die Jazzgeschichte. Im zweiten Teil des Konzertes in der Kölner Philharmonie schlüpft der finnische Tausendsassa dann in die Gestalt Johann Sebastian Bachs und kredenzet seine Lesart der Werke des Thomaskantors. Über Langeweile dürfte an diesem Abend unter Garantie niemand klagen.

Reinhard Köchli

Konzerttermin

16.12.2012 Sonntag 20:00
Iiro Rantala Klavier
The History of Jazz / The Bach Variations
€ 25,-

<p>BRÄNDUARDI 27.11.2012 Köln, Theater am Tanzbrunnen</p>	<p>MILOŠ 15.01.2013 Düsseldorf, Robert-Schumann-Saal</p>
<p>KLAUS FLORIAN VOGT NORDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE MARCO COMINI WERKE VON VERDI, WAGNER, MOZART U.A. 04.02.2013 - Kölner Philharmonie</p>	<p>KONSTANTIN WEACKER WUT UND ZÄRTLICHKEIT 13.02.2013 - Kölner Philharmonie</p>
<p>NIGEL KENNEDY PROGRAMME NACHES BACH + FAYE WALKER 14.04.2013 - Tonhalle Düsseldorf</p>	<p>DAVID GARRETT FESTIVAL STRINGA LEGGENE -BRUNNEN VIOLINAKADEZERT 17.04.2013 Kölner Philharmonie</p>

Karten an allen bsk, VVK-Stellen. Infos unter www.bachwerkshop-promotion.de
Ticket-Hotline: 0 23 65 - 50 35 500

Kreissparkasse
Köln
www.ksk-koeln.de

Gut.

- Sicherheit
- Vertrauen
- Nähe

Kreissparkasse.



Leif Ove Andnes

Überraschender musikalischer Kosmos

Der Kölner Zyklus der Beethoven-Klavierkonzerte endet so virtuos, wie er begonnen hat

Innerhalb eines Vierteljahres präsentiert die KölnMusik die fünf meist-erhaften Klavierkonzerte Ludwig van Beethovens mit vier namhaften Solisten. Eine solche Vielfalt an Interpretationen macht die ungeheure Lebendigkeit der Spiel- und Lesarten erfahrbar, die das Schaffen des 1770 in Bonn am Rhein geborenen und 1827 in Wien an der Donau gestorbenen Komponisten in sich birgt. Zum Abschluss sind nun an zwei Abenden die kristallklare Dynamik des Norwegers Leif Ove Andnes und die bedachtsame Poesie des im heutigen Polen geborenen Amerikaners Emanuel Ax zu erleben.

Andnes und Ax verkörpern zwei Generationen stupenden Klavier-virtuosentums, deren jeweils beglückender gültiger Vortrag in der immerwährenden Suche nach musikalischer Wahrhaftigkeit wurzelt. »The Beethoven Journey« nennt Andnes – den Beethovens Glau-be, mit Musik die Welt verändern zu können, fasziniert – sein auf die kommenden Jahre angelegtes Projekt, das eine Reise durch die Welt ebenso wie in die Welt der Beethoven-Klavierkonzerte bezeichnet. Im Wortsinne umgibt er sich während dieser Expedition mit dem Mahler Chamber Orchestra und agiert als Pianist und Dirigent so »aus der Mitte des musikalischen Dramas«. Emanuel Ax, der mitunter schalk-hafte Altmeister, befindet sich schon lange auf Reisen mit Beetho-ven, an dem er bewundert, wie umsichtig dieser musikalische Zeit zu gestalten wusste. Und er entdeckt, wie er in einem Interview er-zählt, jedesmal aufs Neue ungeahnte Perspektiven – »ein Funkeln von Überraschungen und Möglichkeiten« – und Schwierigkeiten: »Leider. Ich wünschte manchmal, es wäre einfacher...«

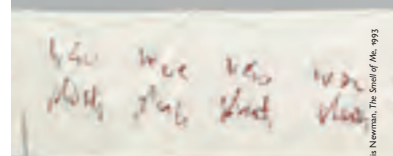
Einfach hatte es sich aber Beethoven selbst nicht gemacht. Um in den 1790er Jahren in der Kaiserstadt Wien Fuß zu fassen, war er zunächst bestrebt, sich als Klaviervirtuose einen Namen zu machen. Anspruch und Effekt gingen für den Mittzwanziger als Solist eigener Komposi-tionen Hand in Hand und führten rasch zum erhofften Erfolg. Dabei sind die Konzerte in ihrer letzten, uns heute bekannten Gestalt das Ergebnis oft jahrelangen Weiterarbeitens. So wurde das in der Zähl-ung erste Klavierkonzert (das eigentlich nach dem davor komponier-ten »zweiten« entstand, aber noch vor diesem gedruckt wurde) zwar erstmals im März 1795 abgeschlossen und öffentlich gespielt. Die mehrfachen Revisionen – die Erfahrungen der eigenen unmittelbaren Aufführungs-Praxis aufnehmend – erstreckten sich dann über die nächsten fünf Jahre. Mit festlicher Bravour, traumerlorenen Innigkeit und unbekümmerter Verwegenheit nahm der junge Beethoven das Publikum für sich ein.

Bereits während der Umarbeitungsphasen dieses Konzertes in C-Dur notierte der Komponist einige Ideen zu einem in c-Moll. Es sollte, ebenfalls nach mehreren Stadien der Realisierung, das drit-te werden und selbst ein Jahr nach der 1803 erfolgten Uraufführung noch Änderungen erfahren. Beethoven führte die Gattung des Solo-konzertes dabei kühn ins Reich der Sinfonik, deren appellierendes Pathos auch mit seiner zunehmenden moralischen Überzeugung in Verbindung stehen mag, dass in der Musik sich auch eine Haltung zur Welt auszudrücken habe. Das folgende, 1807 erstmals erklungene und die beiden Jahre davor komponierte vierte Klavierkonzert mag man zurecht in seinem Ebenmaß von klassischer Schönheit würdi-gen. Auch darin aber rührt es an alle Empfindungen menschlichen Daseins und ankert unverbrüchlich in der Lebenswelt seines Schöp-fers, der trotz der durch adlige Gönnerschaft abgesicherten Existenz



Art is Liturgy

Paul Thek und die Anderen





Emanuel Ax

18.11.2012 Sonntag 20:00

Mahler Chamber Orchestra
Leif Ove Andnes Klavier und Leitung

Igor Strawinsky Concerto en Ré
Oktett für Flöte, Klarinette, zwei Fagotte, zwei Trompeten und zwei Posaunen
Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15
und Nr. 3 c-Moll op. 37

Förderer der MCO Residenz NRW: Kunststiftung NRW und das
Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes
Nordrhein-Westfalen

€ 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,- | Z: € 38,-

19.12.2012 Mittwoch 20:00

Emanuel Ax Klavier
Chamber Orchestra of Europe
Herbert Blomstedt Dirigent

Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«

19:00 Einführung in das Konzert durch **Oliver Binder**
€ 68,- 58,- 48,- 35,- 25,- 10,- | Z: € 48,-

Konzerttermine

aus seiner republikanischen Gesinnung kein Hehl machte. Der Gesut- der Revolution war dem Fidelio ebenso eingeschrieben wie der Eroica, in deren Skizzenbuch sich bereits die ersten musikalischen Gedanken zum vierten Klavierkonzert finden.
Sinfonia eroica: »Heroische Sinfonie« nannte Ludwig van Beethoven schließlich seine in den Jahren 1803 und 1804 komponierte Dritte, die eine Würdigung napoleonischen Geistes blieb, selbst nachdem der Komponist – einer Anekdote zufolge – in Enttäuschung über die selbstherrliche Kaiserkrönung des französischen Konsuls den ursprünglichen Titel »Bonaparte« tilgte. Eigenhändig fügte er jedoch nachträglich mit Bleistift hinzu »geschrieben auf Bonaparte« und teilte noch im August 1804 seinem Verleger mit: »die Simphonie ist eigentlich betitelt Ponaparte«. Da sich ihre Entstehung mit jener des vierten Klavierkonzertes überschneidet, ist es höchst sinnfällig, wenn durch das Chamber Orchestra of Europe unter Herbert Blomstedt beide Werke einzeln erhalten. Die Klavierkonzerte 1 und 3 mit dem Mahler Chamber Orchestra sind hingegen im Kontext des 20. Jahrhunderts zu hören. Zwei dem Neoklassizismus verpflichtete Werke Igor Strawinskys bilden jeweils den Auftakt. Geleitet das luzide Concerto en Ré für Streichorchester – 1946 für das Basler Kammerorchester und den Dirigenten und Mäzen Paul Sacher geschrieben und ihnen gewidmet – in den behändigen Beginn von Beethovens C-Dur-Konzert, so geht dem erhabenen Ernst des c-Moll-Konzerts das virtuos-verspielte Augenzwinkern von Strawinskys 1922/23 komponiertem, 1952 überarbeiteten Bläser-Oktett voran. Oliver Binder



Eine Art Zirkusmusik

Ausgezeichneter Film gesucht

Das Werk des Oscar-Gewinners umfasst 10 Opern, 23 Ballett- und Bühnenkompositionen, je drei Sinfonien, Klavierkonzerte und Cellokonzerte, je ein Kontrabass-, Posaunen-, Fagott- und Harfenkonzert sowie Konzerte für Streicher, Kammer- und Klaviermusik und Chorwerke – und 150 Filmmusiken. Als Sohn eines Pianisten wuchs er in Italien auf und hatte bereits als 8-Jähriger seine erste Komposition fertiggestellt. Er studierte in Italien und dank eines Stipendiums Anfang der 1930er Jahre für ein paar Semester auch in den USA, wo er das Kino und die Musik George Gershwins schätzen lernte. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann seine Karriere als Filmmusik-Komponist. Zahlreiche berühmte Regisseure unterlegten ihre Filme mit seiner Musik. Seinen Academy Award bekam er für Teil II einer berühmten Trilogie eines US-amerikanischen Regisseurs mit italienischen Wurzeln. Als der Komponist auf den Regisseur traf, der ihn fortan zum alleinigen Vertoner seiner Filme macht, hatte er bereits die Musik für mehr als 60 Filme verfasst. Zusammen schufen die beiden von nun an cineastische Meisterwerke. Mit seiner beswingt-selbstverfremdenden, stets effektvollen, aber nie gewöhnlichen, sehr unheimlichen Unterhaltungsmusik schrieb der Komponist klingende Filmgeschichte. Kurz nach seinem 101. Geburtstag steht seine Suite für Orchester mit dem einprägsamen Trompetenthema einmal wieder auf dem Programm der Kölner Philharmonie. Wie heißen die Suite und der gleichnamige Film dazu? »ii«

Bitte senden Sie die Lösung bis zum 23.11. unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln. Wir verlieren unter den richtigen Einsendungen 3 x 2 Tickets für das Neujahrskonzert!
Des letzten Rätsels Lösung: Christiania-Theater (Oslo)

MUSIC STORE

Piano-Center

KAWAI GM-10

Wie bei den großen Kawai Flügel
wird auch dem 150 cm langen GM-10 die ganze Aufmerksamkeit für jedes Detail und die Gesamtqualität zuteil. So erfüllt sein Klang trotz seiner geringen Abmessungen jeden Raum. Sein voller Ton und sein klassisches Design sind eine eindrucksvolle Ergänzung für jedes kulturbetonte Heim. **PIANO00041-000**

8.490 €



YAMAHA C3 PE

Der Yamaha C3 Flügel begeistert durch seine hervorragenden Klang-eigenschaften. Gefertigt wurde er nach den hoch angesehenen Maßstäben, die diesen Flügel zu einem beständigen Favoriten unter professionellen und bekannten Künstlern machen. Mit dem Yamaha C3 erreichen Sie höchste musikalische Ausdruckskraft. **PIANO00043-000**

25.090 €



21 **F-1**

Die letzten in Deutschland gefertigten Instrumente.

Dieser F#1 ist ein originales, neuer Buch Flügel aus dem Lagerbestand der Pianomanufaktur Ibach in Schwilch. Durch unsere besondere Geschäftsbeziehung zu dem Hause Ibach können wir dieses Instrument als eines der letzten, neuen Original-Instrumente anbieten. **PIANO00037-000**

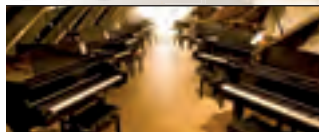
32.790 €



Bösendorfer
Modell 225

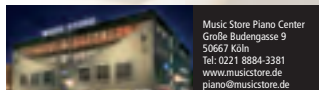
Der kleine Bösendorfer Modell 225 verfügt auf Grund seiner Konstruktion und Größe über ein enormes dynamisches Potential. Darauf zu spielen ist ein besonderes, erhabendes Gefühl. **PIANO00037-000**

Preis auf Anfrage



Bösendorfer **SCHMIDT** **FEURICH**
WILH. STEINBERG **YAMAHA** **KAWAI**

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Planeteam im Music Store.



Music Store Piano Center
Große Budengasse 9
50667 Köln
Tel.: 0221 8884-3381
www.musicstore.de
piano@musicstore.de

Der tastende Klang

Kayhan Kalhor zeigt sich virtuos an der fünfsaitigen Shah Kaman



Kayhan Kalhor

Das Suchen und Tasten sind wesentliche Elemente der persischen Klangkultur. Ganz anders als in der abendländischen Musik, in der Abläufe von Beginn an meist schriftlich festgelegt sind, entsteht hier anhand des Tonmaterials einer Skala allmählich eine Dramaturgie: Der Solist fühlt sich in die Stimmung einer bestimmten Leiter hinein, erkundet verschiedenste Wege der Ausgestaltung, erschließt sich virtuos den Überfluss. Fast schon ein Sinnbild für dieses Erasten stellt die persische Kniegeige Kamancheh dar. Ihr kleiner Resonanzkorpus aus Maulbeer- oder Walnussbaumholz ist mit Fischhaut bespannt, die heute metallenen Saiten waren einst gar aus Seide gefertigt. Kaum zu fassen scheint ihr obertonreiches Timbre, filigran, durchscheinend, rausch- und geräuschhaft, von einer wispernden Wärme und Schmerzlichkeit.

Ohne Zweifel ist Kayhan Kalhor seit vielen Jahren der Protagonist der Kamancheh. Kalhor überträgt das Suchen und Tasten gleichsam auf eine gedankliche Ebene, die hinter der Musik steht und auf sie wiederum zurückwirkt. Gekennzeichnet von ungewöhnlichen Eckdaten ist sein Werdegang: Bereits als Teenager spielte der in Teheran in einer kurdischen Familie aufgewachsene Wunderknabe im staatlichen iranischen Orchester, studierte die Traditionen verschiedener Provinzen, besonders des nördlichen Khorasans, wo persische auf kurdische Kultur trifft. Da rasch erkennbar wurde, dass die Mullahs nach der Revolution einer sich frei entwickelnden Musikkultur Steine in den Weg legten, ging Kalhor schon in jungen Jahren nach Rom, später nach Ottawa und siedelte schließlich nach Brooklyn über. An allen Wahlheimaten ließ er sich von den neuen Einflüssen befruchten.

Konzerttermin

09.12.2012 Sonntag 20:00

Kayhan Kalhor Shah Kaman
Ali Bahrami Fard Bass Santur
-I will not stand alone-
€ 25,-

Die biografischen Reibungen sorgen in seinem Werk für eine kosmopolitische Haltung, wie sie unter iranischen Musikern selten zu finden ist. Kalhor gründete unter anderem das Ensemble Ghazal, das Gemeinsamkeiten persischer und indischer Klassik und Volksmusik auslotet, er schloss sich Yo-Yo Mas Seidenstraßenprojekt an, oder er erprobte sein Kamancheh-Spiel zusammen mit kammermusikalischen Klangkörpern, darunter das Kronos Quartet und Brooklyn Rider. Kalhor lässt sich von Sufi-Mystik und türkischer Musik ebenso inspirieren wie von den Troubadouren der Renaissance und Versen aus der Feder Walt Whitmans.

»I Will Not Stand Alone« heißt der Titel seiner neuen CD und seines aktuellen Konzertprogramms. Das klingt, als wolle er sich selbst Mut machen: »Während der frühen Phase der Unruhen in meinem Land fühle ich mich sehr isoliert«, bekennt der Musiker, der die Tage der dunklen Gewalt hautnah miterlebt hat, denn mittlerweile lebt er wieder in seiner Heimat. In der Tat kann »I Will Not Stand Alone« als künstlerische Reaktion auf die »dunkle Gewalt« gelesen werden. Sie vollzieht sich oberflächlich betrachtet zunächst in einem Widerspruch: Nicht aggressiver, nicht nach außen gewandter klingen Kalhors neue Werke, vielmehr verstärken sie den ohnehin schon präsenten Charakter des Introspektiven. Mit dem Australier Peter Biffin entwickelte der Iraner hierfür das Instrument Shah Kaman, das den Klang der Kamancheh durch eine fünfte Saite in den unteren Lagen bereichert, ihr mehr Tiefe im sowohl konkreten als auch übertragenen Sinne ermöglicht. Ihr Gegenüber findet sie im Ton des persischen Hackbretts Santur, gespielt von einem der aktuellen Meister des Instruments, Ali Bahrami Fard. Ähnlich transparent und feingliedrig im Ton wie die Kamancheh wird es hier in der seltenen Bassversion verwendet, die durch 96 Saiten ebenfalls mehr Räume in die Tiefe erschließt. »Türen der Hoffnung« sind diese Kompositionen für Kalhor. Türen, die sich nicht mit lautem Protest öffnen, sondern tastend und suchender als je zuvor neue Dimensionen der Innenschau aufschließen. Stefan Franzen

COLOGNE
FINE
ART &
ANTIQUES

www.cofaa.de

Moderne Kunst
Angewandte Kunst
Arbeiten auf Papier
Alte Kunst 21. – 25.
Design November
2012

Koelnmesse GmbH
Tel. 0180 501 8530*
cofaa@koelnmesse.de

* 14 €/Min. aus dem D. Festnetz,
inkl. 50 Cents für den Mobilfunknet

koelnmesse

SWING DANCE ORCHESTRA
MO, 21.09.2011 - 20H - KÖLNER PHILHARMONIE

HANS LIBERGS
„Symphonie Libergique“
Di, 24.05.2011, 20h
KÖLNER PHILHARMONIE

Tickets erhalten Sie an allen bekannten VVK-Stellen, unter www.koelnphil.de sowie unter der Hotline 0228 - 98 95

Spitzenleistungen des Barock

Nicola Porpora und Agostino Steffani sind zwei Exponenten der barocken Vokalmusik. Porpora gilt als der führende Gesangslehrer seiner Zeit und komponierte den damaligen Sänger-Superstars die Arien auf Leib und Kehle. Der bekannteste und wohl auch teuerste dieser Schüler war kein Geringerer als Farinelli. Steffanis Ansehen begründet sich nicht nur auf seine Kenntnisse der Kompositionsstile der französischen, italienischen und deutschen Art. Er war als weitausgeisterter Mann zumeist in deutschen Landen tätig, und das

nicht nur als Komponist, sondern auch als Diplomat und Kirchenmann mit politischen Aufgaben höchsten Ranges. So illustriert die Kunst dieser beiden Meister auf höchstem Niveau die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse der Zeit mit größter Kennerschaft der musikalischen und gesanglichen Mittel. Cecilia Bartoli hat sich der Wiederentdeckung Agostino Steffanis verschrieben. In einer wohlhabgewogenen Auswahl präsentiert sie die ganze Breite der Ausdrucksmittel dieses Komponisten. Zusätzlich hat sich Cecilia Bartoli noch eines versierten Mitstreiters versichert, als Duett-Partner brilliert Philippe Jaroussky. Auch die befreundete Krimiautorin Donna Leon hat Cecilia Bartoli für ihr Thema entbrannt. Das Interesse Donna Leons für die Musik des Barock ist seit langem bekannt und findet Ausdruck in ihrem Roman über Agostino Steffani, »Himmliche Juwelen«, der in Kürze erscheint.

Simone Kermes versammelt ebenso Interessantes und zuvor nicht Gehörtes des Meisters Nicola Porpora. Auch hier sind mehrere Welt-Erstsinspielungen barocker Gesangkunst vorgestellt, die neben den Werken Porporas weitere Komponisten erklingen lassen und einen Einblick in die Vielfalt der Musik dieser Epoche geben. Bei allen Übereinstimmungen in der Konzeption der beiden CDs, der großartigen Stimmen von Cecilia Bartoli und Simone Kermes sowie der beiden sehr gut aufgetakelten Orchester, die große Kunst vergangener Epochen zu neuem Leben erwecken, fällt die Wahl schwer. Die eine oder die andere zu bevorzugen scheint nicht möglich, und so liegt es an uns, den interessierten Hörern, das eine zu tun, ohne das andere zu lassen.

Beide CDs sind jeweils zum Preis von 17,99 € zu haben.

Texte: Lutz Ronnewinkel. Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof), Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab eine Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommenen PhilharmonieLunch).



KölnChor

Weil heute dein Geburtstag ist ...

Der KölnChor wird 10!

Was macht man am zehnten Geburtstag? Topfschlagen? In den Zoo gehen? An diesem Geburtstag sicherlich weder das eine noch das andere, denn im aktuellen Fall bietet sich ein Konzertbesuch am 3. November in der Kölner Philharmonie an. Das Geburtstagskind – der KölnChor – feiert sein zehnjähriges Bestehen mit einem von Christoph Scheeben und Andreas Etienne moderierten Chorkonzert, in dem viele beliebte Opernchöre, u. a. der Brautchor aus Richard Wagners »Lohengrin« und der Gefangenchor aus »Nabucco« von Giuseppe Verdi, zu hören sind. Aber nicht nur in der klassischen Chortrilleratur ist der Chor mit seinen rund 90 Mitgliedern bewandert, sondern hat sich auch durch Aufführungen von Werken wie Benjamin Britzens »War Requiem« oder Paul McCartneys »Ecco Cor Meum« einen Namen gemacht. Insgesamt kann der KölnChor auf zehn erfolgreiche Jahre voller bedeutender Musikereignisse schauen. Allein in der Kölner Philharmonie ist der Chor seit 2004 16 Mal aufgetreten. Aber auch über die Grenzen Kölns hinaus erfreuen sich die Sänginnen und Sänger großer Beliebtheit: mehrere Konzertreisen führten sie bis nach Lettland und Russland. Alles in allem also kein Kindergeburtstag, sondern ordentliches Programm, das sich nur mit regelmäßiger und harter Arbeit erreichen lässt. Man darf gespannt sein, wie es weitergeht. Wir jedenfalls wünschen: »Viel Glück und viel Segen, auf all deinen Wegen!« j|

03.11.2012 Samstag 20:00

Hyun-Ju Park *Sopran*
Klaus Schneider *Tenor*

KölnChor

Rheinischer Kammerchor Köln

Bachumer Symphoniker
Wolfgang Siegenbrink *Dirigent*

Andreas Etienne *Moderation*

Christoph Scheeben *Moderation*

Highlights of Classic – 10 Jahre KölnChor

Netzwerk Kölner Chöre gemeinsam mit KölnMusik
€ 32,- 28,- 24,- 19,- 14,- 9,- | Z: € 24,-

Kölner
Philharmonie



Weihnachtsangebote
Musik gehört zu Weihnachten
genauso wie der Baum und die Plätzchen.
Gibt es also einen besseren Anlass,
um Musik zu verschenken?

Auf den folgenden Seiten haben
wir Ihnen besondere Angebote und
Empfehlungen zusammengestellt.

Musik verschenken

Barocker Glanz

Konzerttermine

15.02.2013 Freitag 20:00

Solisten
Freiburger Barockorchester
René Jacobs *Dirigent*

Georg Friedrich Händel
Il trionfo del Tempo e del Disinganno HWV 46a

27.03.2013 Mittwoch 21:00

Les Talens Lyriques
François Couperin
»Leçons de ténèbres« (Lesungen der Dunkelheit) und Werke von Marc-Antoine Charpentier

29.03.2013 Karfreitag 18:00

Solisten
Monteverdi Choir
English Baroque Soloists
Sir John Eliot Gardiner *Dirigent*

Johann Sebastian Bach
Johannespassion BWV 245

19.06.2013 Mittwoch 20:00

Concerto Köln
Johann Sebastian Bach
Brandenburgische Konzerte Nr. 1–6
BWV 1046–1051



Die Instrumente des Freiburger Barockorchesters

Vier Konzerte zwischen Renaissance und Klassik

Barocken Hochglanz erleben Sie in diesen vier Konzerten: Das Freiburger Barockorchester unter der Leitung von René Jacobs widmen sich Händels Oratorium »Il trionfo del Tempo e del Disinganno«. Das von einem Kardinal verfasste Libretto handelt von der Vergänglichkeit alles Irdischen. Die durch das Vergnügen (Piacere) verführte Schönheit (Bellezza) gibt sich schlussendlich doch der Zeit (Tempo) und der Enttäuschung (Disinganno) hin und fristet den Rest ihres Lebens als enthaltsame Nonne. Für die Liturgien der Karwoche schrieben Komponisten wie François Couperin »Die Lesun-

gen in der Dunkelheit« (Leçons de ténèbres). Im feierlichen Schein der Kerzen verbreitet die Musik Couperins in der Kölner Philharmonie eine ganz besondere Atmosphäre. Gleich zwei Tage später können Sie an Karfreitag Bachs Johannespassion, dirigiert von Sir John Eliot Gardiner, erleben. Den Abschluss bildet noch einmal Bach: Das Concerto Köln spielt alle Brandenburgischen Konzerte.

Vier Konzerte zum Preis von 109,- € (Ersparnis: 35 %, Preis inkl. Vvk-Gebühr, Karte gilt als Fahrausweis im VRS. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht)

Haute Cuisine

Gustavo Dudamel

Konzerttermine

21.02.2013 Donnerstag 20:00

Frank Peter Zimmermann Violine
Wiener Philharmoniker
Franz Welser-Möst *Dirigent*

Alban Berg
Konzert für Klavier und Orchester
»Drei Aufgehens eines Engels«

Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 9 »Es-Dur WAB 104.3.
Fassung »Romantische«

18.04.2013 Sonntag 20:00

Charlotte Rammpling Sprechstimme
Shaun Skelton Tenor
Gidon Saks Bassbariton
Monteverdi Choir

London Symphony Orchestra
Sir John Eliot Gardiner *Dirigent*

Igor Strawinsky
Apollon musagète
Oedipus Rex

07.06.2013 Freitag 20:00

Christianne Stoltij Mezzosopran
Königliches Concertgebouworchester
Amsterdam
Gustavo Dudamel *Dirigent*

Peter Lieberson
Neruda Songs

Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 9 »Moll op. 95 B 178
»Aus der Neuen Welt«
u. a.

Orchester-Highlights zum Verschenken

Die Vorspeise in unserem internationalen Festgastmenü ist gerühfelte Maroniansuppe aus Österreich. Englische Mince Pie gibt es zum Hauptgang. Zum Nachtisch reichen wir venezolanischen Dulce de Lechoza. Sie meinen, das passt nicht zusammen? Kochen Sie diese Kombination doch mal nach. Sie werden sich wundern, wie gut die drei Gerichte harmonieren. Musikalische Haute Cuisine erleben Sie mit diesen drei Orchester-Highlights: Die Wiener Philharmoniker und Franz Welser-Möst widmen sich Bruckners 4. Sinfonie und Bergs Violinkonzert, gespielt von Frank Peter Zimmermann.

Den Werken »Apollon Musagète« und »Oedipus Rex« von Igor Strawinsky nehmen sich dann der Monteverdi Choir und das London Symphony Orchestra unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner an. Den Abschluss macht das Königliche Concertgebouworchester Amsterdam u. a. mit Antonín Dvořáks Sinfonie Nr. 9 »Aus der Neuen Welt« unter der Leitung von Gustavo Dudamel. Bon appetit!

Drei Konzerte zum Preis von 139,- € (Ersparnis fast 50 %, Preis inkl. Vvk-Gebühr, Karte gilt als Fahrausweis im VRS. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht)



Zwei für eins

Konzerttermine

05.05.2013 Sonntag 20:00

Claudia Barainsky Sopran
Andreas Schmidt Bariton
Michael Rotschopf Sprecher
Jakob Diehl Sprecher

MDR Rundfunkchor
WDR Rundfunkchor Köln
Herrn der EuropaChorAkademie
Jazz-Band der Hochschule für Musik und Tanz Köln
Jungs Barocke Philharmonie
Peter Rundel Dirigent
João Rafael Klavierbegl.
Bernd Alois Zimmermann
Requiem für einen jungen Dichter

Bernd Alois Zimmermanns »Requiem für einen jungen Dichter« zu zweit erleben

Zwei Karten zum Preis von einer: 25,- € (inkl. Vvk-Gebühr, Karte gilt als Fahrausweis im VRS. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht)

Dieses Werk des Kölner Komponisten Zimmermann ist nicht nur ein Klassiker der Moderne, es ist allein schon aufgrund der Größe seiner Besetzung eines der am gewaltigsten angelegten Musikwerke unserer Zeit. Es gilt als Schlüsselwerk der Moderne und ist gleichzeitig ein zeitloser Appell an die Menschheit. Dieses selten gespielte Meisterwerk erklingt beim Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln. Wenn Sie bis zum 18. Januar zwei Konzertkarten kaufen, zahlen Sie lediglich den Preis für eine.

28.11.2012 Mittwoch 20:00

Alison Balsom Trompete
Concerto Köln

Werke von **Georg Friedrich Händel**,
Henry Purcell, **John Stanley** und
Charles Avison

09.12.2012 Sonntag 11:00

Barbara Galetzger Harfe
Clemens Haudum Orgel, Akkordeon
Tölzer Knabenchor
Ralf Ludewig Leitung
Weihnachtliches Konzert

25.12.2012 Dienstag 18:00

Simone Kermes Sopran
La Folia Barockorchester
Robin Peter Müller Violine und Leitung

Werke von **Antonio Vivaldi**, **Georg Philipp Telemann** und **Francesco Geminiani**

Festliche Konzerte

01.01.2013 Dienstag 18:00

Kit Armstrong Klavier
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Clemens Schuldt Dirigent

Joseph Haydn
Sinfonie G-Dur Hob. I/8 »Le Soir«

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester F-Dur KV
459 »Königskonzert«

Paul Hindemith
Kammermusik Nr. 2 op. 36,1

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 »Italienische«

Konzerttermine

Besinnliches zur Weihnachtszeit

Alison Balsom

Nehmen Sie sich doch einmal eine Auszeit vom hektischen Treiben der Adventszeit und genießen ein paar besinnliche Stunden voll festlicher Musik. Mit ihrer Trompete bringt Alison Balsom bereits Ende November strahlenden Glanz in die Kölner Philharmonie. Gemeinsam mit Concerto Köln intoniert sie Werke von Georg Friedrich Händel. Am zweiten Advent erklingen dann die gluckenhellen Stimmen des Tölzer Knabenchores. Besonders Festlich geht es am ersten Weihnachtstag zu. Das La Folia Ba-

rockorchester spielt Werke von Telemann und Geminiani, Simone Kermes singt Arien und Rezitative von Antonio Vivaldi. Einen besonderen Jahrestieg erleben Sie mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter dem Dirigat von Clemens Schuldt. Hören Sie sowohl Sinfonisches von Haydn und Mendelssohn als auch Konzertantes von Mozart und Hindemith, dargeboten durch den jungen Klaviervirtuos Kit Armstrong.

Köln-Reise

Verschenken Sie einen Köln-Besuch

Hotel Maritim Köln

Zu Zweit in Köln – zu Zweit in die Kölner Philharmonie! Verschenken Sie zu Weihnachten einen Köln-Ausflug für zwei Personen und machen Sie ein einmaliges Erlebnis zum Geschenk! Im Paketpreis (je nach Konzertwahl ab 242,- €) sind aber nicht nur die Konzerttickets und das Programmheft des Abends enthalten, sondern auch eine Übernachtung im Hotel Maritim im eleganten Komfortzimmer inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet. Inbegriffen sind ebenfalls ein Zwei-Gänge-Menü vor dem Konzert im exklusiven Restaurant »Bellevue« sowie ein Cocktail in der »Plano

Bar« im Anschluss an das Konzert. Die kostenlose Nutzung des Bade- und Fitnessbereichs mit Sauna und Dampfbad machen den Köln-Ausflug zu einem rundum genussvollen Erlebnis.

Eine Auswahl der Konzerte mit Götz Alsmann, Lang Lang, den Wiener Philharmonikern und vielen anderen herausragenden Musikern finden Sie im Internet unter koelner-philharmonie.de/weihnachten

Die Buchung ist ausschließlich über das Maritim Hotel möglich (Tel.: 0221 2027 851, reservierung.kol@maritim.de). Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht, spätestens bis zum 24. Dezember 2012.

Die freie Wahl

Mit Gutscheinen das ganze musikalische Angebot nutzen

Sie möchten zu Weihnachten eine Konzert-Freude bereiten, wissen aber nicht, was der Beschenkte für eine Musik liebt? Dann schenken Sie einen Gutschein, denn das Konzertprogramm der Kölner Philharmonie hat für jeden etwas zu bieten, ob Liederabend,

Sinfoniekonzert, alte oder neue Musik. Auch Kabarett und Konzerte für junge Hörer finden ihr Publikum. Neben dem Vorteil, dass der Beschenkte aus dem gesamten Angebot wählen kann, kann er den Gutschein darüber hinaus auch in Teilbeträgen einlösen.





James Farm

Quartett um den Saxofonisten Joshua Redman

Nach seinem umjubelten Debüt in der Kölner Philharmonie 2010 mit Brad Mehldau kehrt der amerikanische Saxofonist Joshua Redman mit neuer Band zurück. Das akustische Quartett »James Farm« hat sich eine Vision verschrieben: Zeitgemäß ist der Jazz, der offen für Rock, Soul und Folk ist. Wie ihre Debüt-CD belegt, haben die Vier um James Farm auch in ihrer relativ kurzen Amtszeit als Gruppe eine Ebene des Vertrauens und der Kreativität gefunden. Redman sagt: »Ich glaube, wir waren bereit, einige Chancen zu nutzen und zu versuchen, einige Dinge zu tun, die über das hinaus gehen, was man normalerweise von einem akustischen Jazz-Quartett erwartet. Ich hoffe, dies ist erst der Anfang.« Die Presse jedenfalls ist begeistert. Die »New York Times« beschreibt die Musik als »eine Version glanzvollen Könnens«. Es gibt Hip-Hop, Rock, nordafrikanische Beats, Radiohead und klassische Motive.

James Farm, mit seinem zukunftsorientierten und offenen Ansatz für das Jazz-Idiom, bietet Anhängern der modernen Musik viel Grund zur Freude. Die Bandhaltung gegenüber der Zukunft könnte nicht besser als durch die Worte seines Drummers ausgedrückt werden: »Ich habe keine Ahnung, was passieren wird«, gibt Eric Harland zu, »aber ich freue mich auf die Reise.« km

10.11.2012 Samstag 20:00

James Farm
Joshua Redman sax
Aaron Parks p
Matt Penman b
Eric Harland dr
€ 25,-

PH3 | 08/01/11

Unser Roland hat dafür
gekämpft
dass der Rechtsstreit
nicht mit einem Paukenschlag endet.

ROLAND RECHTSSCHUTZ

Im täglichen Leben entstehen manchmal Dissonanzen, die für Sie unerwartet vor Gericht enden könnten. Im Job, im Verkehr, in der Freizeit oder auch zuhause. Und was dann? Dann haben Sie ROLAND Rechtsschutz, Ihren starken Partner in Sachen Recht, der für Ihr gutes Recht kämpft, Ihnen Top-Anwälte empfiehlt und die vereinbarten Kosten übernimmt.

RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | SCHUTZBRIEF | ASSISTANCE



Alles, was Sie wissen müssen, unter:
0221 8277-500 oder www.roland-rechtsschutz.de

46

47

Micky Maus als Zauberlehrling

Walt Disneys Fantasia im Filmforum

Täglich werden Videoclips auf MTV & Co. über den Äther geschickt. Die Verknüpfung von Musik mit Bildern ist im audiovisuellen Zeitalter gerade für junge Menschen etwas absolut Vertrautes. Die spielerische, aber dennoch präzise Synchronisation von Bewegungsabläufen mit musikalischen Elementen ist ein Prinzip, das wir auch in dem Streifen »Fantasia« mit Zeichentrick-Animationen von Walt Disney antreffen. Seine Premiere war am 13. November 1940 im New Yorker Broadway-Theater. Zu den Bildern musizierte das auch während des Films zu sehende Philadelphia Orchestra (erstmalis stereophon aufgezeichnet) unter der Leitung von Leopold Stokowski. Die ausgewählten klassischen Musikstücke werden einmal quer durch die Musikgeschichte, sind aber nur in seltenen Fällen eins zu eins übernommen. In Tschairowskys »Nussknacker-Suite« wird der Wechsel der Jahreszeiten dargestellt. Uns begegnet Micky Maus als »Zauberlehrling«, unterlegt mit Paul Dukas' Komposition. Strawinskys »Le Sacre du printemps« wird mit der Frühgeschichte der Erde assoziiert. In der mythologischen Welt des antiken Griechenlands wohnen wir musikalisch begleitet durch Beethovens »Pastorale«, einem Fest zu Ehren des Weingottes Bacchus bei. Strauße, Nilpferde, Elefanten und Alligatoren tan-



Filmszene aus dem Disney-Film »Fantasia«

zen, Ponchielli's »Tanz der Stunden« aus der Oper »La Gioconda«. Friedlich schreiten zu Schuberts »Ave Maria« verhüllte Gestalten bei Sonnenaufgang mit Kerzen in den Händen durch den Wald. Matthias Bauer

19.12.2012 Mittwoch 20:00 Filmforum

Walt Disney Fantasia (USA 1940) 114 Min. ab 12 Jahren
Karten zu € 6,50, ermäßigt € 6,- / € 5,- für Abonnenten der Kölner Musik gegen Vorlage des Abo-Ausweises an der Kinokasse
KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1913

Meisterkonzerte Zyklus A		Meisterkonzerte Zyklus B		Meisterkonzerte Zyklus C	
Do, 18.10.12	RUSSISCHE STAATSKAPPELE MOSKAU WALERY PIRJANSKI Dirigent OLGA SCHEPS Klavier	Di, 16.10.12	ORCHESTRE DES CHAMPS-ÉLYSÉES PHILIPPE HERREWEGE Dirigent ISABELLE FAUST Violine	Mo, 15.10.12	ANNE-SOPHIE MÜTTER Violine und Leitung TRONDHEIMER SOLISTEN
Mo, 07.11.12	PITTSBURGH SYMPHONY ORCHESTRA MANNFRED HÖNECK Dirigent NIKOLAJ ZWAIER Violine	Fr, 02.11.12	TSCCHAIKOWSKY SINFONIEORCHESTER MOSKAU VLADIMIR FEDOSEJEV Dirigent DANIEL WÜLLER-SCHITT Violoncello	Di, 21.10.12	I MUSICI DI ROMA PEPE ROMERO Gitarre
Sa, 08.12.12	PHILHARMONISCHES KAMMERORCHESTER MÜNCHEN LJODZIC NASTURICA-HERSCHKOVICI Dirigent MARTIN STADTFELD Klavier	Do, 24.01.13	ACADEMY OF ST. MARTIN IN THE FIELDS DAVID ARKHAM Dirigent MARTIN STADTFELD Klavier	Fr, 06.02.13	TSCCHAIKOWSKY PHILHARMONIE KRZYSTOF URSIBANSKI Dirigent ALICE SARA OTT Klavier
Mo, 14.01.13	WÜRTEMBERGISCHES KAMMERORCHESTER ROBERT GALZARINI Dirigent CHRISTINE SCHÄFER Sopran	Do, 14.02.13	ANNE-SOPHIE MÜTTER Violine SINCHONA VASSOVA MICHAEL FRANCIS Dirigent	Mo, 13.03.13	TONHALLE ORCHESTER ZÜRICH DAVID ZIMMAN Dirigent JULIA FISCHER Violine
Di, 12.02.13	Kammerorchesterbasel MARIO VENZAGO Dirigent SÖL GABETTA Violoncello	Fr, 15.03.13	NEDERLANDS PHILHARMONISCH ORKEST MARK ALBRECHT Dirigent RENAUD CAPÇON Violine	Do, 25.04.13	MISCHA MAISKY Klavier SASCHA MAISKY Klavier SOVENIAN PHILHARMONIC ORCHESTRA BENJAMIN YUSUPOV Dirigent
Fr, 01.03.13	WIENER SYMPHONIKER DIMITRI KITJENKO Dirigent ALISON BALSOM Trompete	Mo, 22.04.13	CAMERATA SALZBURG DANIEL HOPE Violine und Leitung		
Di, 03.04.13	SOLISTES EUROPÉENS LUXEMBOURG CHRISTOPH KÖNIG Dirigent CYPRIEN KATSARIS Klavier	Di, 04.05.13	CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA ANDRIS NELSONS Dirigent MARTIN HELMICHEN Klavier		
Do, 09.05.13	ANNE-SOPHIE MÜTTER Violine RAFAEL FRÜHBECK DE BURGOS Dirigent DRESDNER PHILHARMONIE				

Änderungen vorbehalten!

Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln
Tel. 0221 / 258 1017 · Fax 257 89 49
info@wdk-koeln.de · www.wdk-koeln.de

KölnTicket 0221-28 01
koeinticket.de
Vorverkauf 02.07.12

Mann mit Klavier

Michael Nyman und Band vertonen live berühmte Experimentalfilme der Stummfilmzeit

Michael Nyman

Wenn man im Londoner Stadtteil Soho, wo Striplokalen und Fritzenbuden sich drängeln mit den Büros der großen Filmwirtschaft, zum Interview in Michael Nymans Studio geht, lernt der Passant nicht nur Sohos lieblichste Ecke kennen, sondern auch ein Studio, das eher wie eine Opiumhöhle wirkt: dunkel, verträuchert, angefüllt mit Menschen. »Ich kann nicht allein sein«, klärt Nyman auf, »gerade beim Arbeiten nicht. Meine besten Ideen kommen nicht aus der Stille, sondern aus einem Humus menschlicher Geräusche – so bleibt die Musik emotional, wird sie nicht zu verkopft. Menschenmusik aus Menschenlaut: Es tut mir leid, so arbeite

Nymans beste Ideen kommen nicht aus der Stille, sondern aus einem Humus menschlicher Geräusche ... Menschenmusik aus Menschenlaut.

ich eben.« Auch wenn es nicht leicht ist, aus dieser permanenten Partyatmosphäre ein Interview zu destillieren – der Interviewer merkt doch rasch, dass auch das Ambiente dazugehört und es etwas aussagt über den Künstler Michael Nyman: Er hängt sozusagen am Zeitfluss, der Strom der Welt fließt durch seine Adern. Und »Stille« wäre dann eben gleich: Grabesruhe. Michael Laurence Nyman wurde 1944 in Stratford bei London geboren (»I am a child of the blitz!«, er studierte Komposition

an der Royal Academy of Music und Musikwissenschaft am King's College, beides in London. Dann jobbte er erst einmal in sämtlichen Berufen rund um die Musik: als Bar- und Jazzpianist, Librettist, Kritiker bis hin zu Musikologe, der barocke und vorbarocke Musik erforscht und – falls gewünscht – arrangiert (so für Stanley Kubricks Film »Barry Lyndon«). 1967 traf er auf den Filmregisseur Peter Greenaway, für den er in der Folge acht Soundtracks von ebenso lustvoll-spielerisch-verrätterter Intellektualität komponierte wie die Filme selber, und mit dessen aufblühender Karriere auch die des Michael Nyman zu gezeiten Gefallen an Nymans pointierter »minimal music«, und mit dem Soundtrack zu Jane Campions neuseeländischem Kunstkinohit »The Piano« (mit Holly Hunter und Harvey Keitel) landete er auch in den Plattenläden einen Hit, der sich mehr als drei Millionen Mal verkaufte. Daneben entstanden mehrere Opern wie »The Man who Mistook his Wife for a Hat« oder »Facing Goya«. Der Komponist: »Am liebsten würde ich nur Opern schreiben, aber das haben ja nicht mal Wagner oder Verdi geschafft.«

In Köln werden Michael Nyman sowie seine handverlesene Michael Nyman Band berühmte Stummfilme klanglich visualisieren, so den kurzen Dokumentarfilm »Manhatta« von 1921, worin der Maler Charles Sheeler und der amerikanische Fotograf Paul Strand ein äußerst liebevolles, jedoch in geradezu abstrakte Bildkompositionen gegossenes New-York-Porträt zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeichnen. Auch Dziga Vertovs »Der Mann mit der Kamera« ist ein experimenteller Dokumentar-Stummfilm, nur dass jetzt das Alltagsleben der Sowjetunion im künstlerisch-abstrahierenden

Fokus steht. Zu diesen berühmten »Männern mit der Kamera« – es gibt ein Foto von Vertov, wie er mit seiner Kamera halsbrecherisch vor eine Lokomotive geschallt ist – gesellt sich als Wesensverwandter Michael Nyman, »Der Mann mit dem Klavier (und Band)«. Nach der Oper ist das seine Lieblingstätigkeit: die eigene Fantasie sich entzündend lassen an stummen Experimentalfilmen. Hier liebt er dann doch noch die Stille: »Sie schafft einen Musikraum, ohne dass jemand dazwischenquasselt!«

Thomas Rübenacker

Konzerttermin

17.11.2012 Samstag 20:00

Michael Nyman Band
Klavier und Leitung

Manhatta (USA 1921),
Dokumentarfilm, 5/16, 11 Min.
Charles Sheeler, Paul Strand, Kamera und Regie

Der Mann mit der Kamera (UdSSR 1929),
Dokumentarfilm, s/w, 68 Min.

Dziga Vertov Buch und Regie

Mikhail Kaufman Kamera

Mikhail Kaufman Schauspieler (*Der Kameramann*)

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik gemeinsam mit SoundTrack_Cologne

€ 25,-

Konzertbegleitend zeigen wir am 2.12. 15:00 im Filmforum den Lieblingfilm von Michael Nyman »Anchors Aweigh« (»Urlaub in Hollywood«), USA 1945,

Regie: George Sidney.

Im Filmforum werden am 29.11., 1.12. und am 2.12.2012 jeweils um 20:00

Filme mit Soundtracks von Michael Nyman gezeigt.

Tickets zwischen € 6,- und € 7,50 an der Kinokasse.



„O himmlischer Blick!
Er kommt mir entgegen“
Johann Wolfgang Goethe, »Das Mädchen“

Lidchirurgie – ästhetische Lidkorrektur

Die Haut und das darunter liegende Gewebe um die Augen verlieren im Laufe des Lebens an Festigkeit. Veränderungen der feinen Lidhaut führen oftmals frühzeitig zu einem älteren, müden oder traurigen Ausdruck des Gesichts. Durch einen kleinen unauffälligen chirurgischen Eingriff lässt sich die Zeit zwar nicht zurückdrehen, aber das Aussehen erfährt eine optische Verjüngung. Mehr unter: www.augen-veni-vidi.de

Leistungsspektrum:

LASIK | Alterssichtigkeit (Presbyopie-LASIK) | Behandlung des Grauen Stars (Katarakt) | Behandlung des Grünen Stars (Glaukom) | Behandlung von Fehlsichtigkeiten | Kinderseselschule | Hornhautverpflanzung, Keratoplastik | Kosmetische Lidchirurgie | Schielbehandlung | Kontaktlinsenanpassung | Netzhaut- und Glaskörperoperation

VENI VIDI Köln – Aachener Straße 1006-1012
50858 Köln, Telefon 02 21 / 35 50 34 40

VENI VIDI Pülheim – Nordring 32
50259 Pülheim, Telefon 0 22 38 / 5 54 44

VENI VIDI Erftstadt – Holzdammer 8
50374 Erftstadt-Liblar, Telefon 0 22 35 / 4 20 44



Gullivers Reisen

Musikalisches Insel-Abenteuer für Kinder



Elbipolis - Barockorchester Hamburg

**Die Mannschaft geht unter.
Nur Gulliver wird an Land gespült.
Gerettet! Doch als er die Augen öffnet,
kann er kaum fassen, was er erblickt:
Menschlein, kaum größer
als seine Finger.**

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Und von seinen wundersamen Reisen hat Gulliver wahrlich viel zu berichten. So beschließt er kurzerhand, seine kuriosen Abenteuer niederzuschreiben: Als Schiffsarzt an Bord der »Antilope« verlässt Gulliver seine Heimat England, um in die Südsee zu segeln. Ein schwerer Sturm zieht auf und vernichtet das Schiff. Die Mannschaft geht unter. Nur Gulliver wird an Land gespült. Gerettet! Doch als er die Au-

gen öffnet, kann er kaum fassen, was er erblickt: Menschlein, kaum größer als seine Finger. Für die winzigen Bewohner der Insel Lilliput ist der Fremde in der Tat ein bedrohlicher Gigant, über dessen Schicksal sie nun eigenmächtig entscheiden wollen. Gulliver flieht und erreicht – plötzlich selbst als kleiner Mann – das Reich der Riesen.

Gulliver erzählt von seinem Abenteuer auf so wundersame Weise, dass sich jedem, der ihm zuhört, dieselben unglaublichen Welten eröffnen. Seine Beschreibungen werden Wirklichkeit, sein Reisebericht zu einem zum Leben erweckten Bilderbuch. Eine grenzüberschreitende Welt tut sich auf, die nicht nur Gulliver ins Grübeln bringt. Auch der Beobachter fragt sich: Bin ich Zwerg oder Riese? Groß oder klein? Wer entscheidet überhaupt über das richtige Maß eines Menschen? Schließlich bleiben menschliche Gefühle immer gleich, egal wie groß – oder klein – die Gestalt ist, in der sie wohnen. Im Mittelpunkt steht die musikalische Untermalung der Geschichte. Ausgehend von Georg Philipp Telemanns im Jahr 1728 komponier-

tem Werk »Gullivers Suite« begleitet das Elbipolis - Barockorchester Hamburg den Erzähler durch faszinierende Klangwelten. Dass die Musiklandschaft der Riesen anders klingt als die der Winzlinge, ist dabei nur eine Erkenntnis.

Mit seiner Inszenierung des Jonathan-Swift-Klassikers »Gullivers Reisen«, widmet sich das Ensemble einmal mehr dem Kindermusiktheater. Das 1999 in Hamburg gegründete Barockorchester hat sich durch seine brillante Spiel- und Interpretationsweise einen Namen weit über die Grenzen der Hansastadt hinaus gemacht. Kooperationen, wie die mit dem NDR Chor, brachten es unter anderem nach Prag und Südamerika und machten es auch international bekannt. Trotz seiner mittlerweile bedeutenden Rolle allen voran in der Barockmusikszene ist das Ensemble, wie es sich selbst beschreibt, »mit offenen Ohren, Augen und Herzen für die restliche Welt und allzeit bereit, auf musikalische Entdeckungseureise zu gehen«.

Jürgen Gross, dem musikalischer Leiter des Elbipolis - Barockorchesters Hamburg, der Bühnenbildnerin Sabine Hilscher und

dem nyman Matthias Rebstock gelingt ein musikalisches Phantasiaabenteuer mit Perspektivwechsel und Machtumkehr, für Groß und Klein – für Klein und Groß. Das bleibt eine Frage der Perspektive! Edith Bär

Konzerttermin

16.12.2012 Sonntag 11:00

Konzert für Kinder ab 6

Mariel Jana Supka Schauspielerin

Christoph Glaubacker Schauspieler

Elbipolis - Barockorchester Hamburg

Jürgen Gross Konzertmeister

Jörg Jacobi Musikalische Konzeption

Sabine Hilscher Regie, Bühnenbild, Kostüme

Matthias Rebstock Regie, Licht

Gullivers Reisen

Dieses Kinderkonzert wird von der RheinEnergie AG ermöglicht.

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 5,-

Erwachsene: € 14,-

Gerade erst hat man die Sonnenmilch fest für das nächste Jahr verschraubt und stolz seine Urlaubsstrand-Fotos neidischen Freunden per E-Mail zugeschickt. Doch der Einzelhandel ist schon längst auf die winterlichen Festtage fokussiert. Und so bewegt sich der Heimgekehrte in Shorts kopfschüttelnd bereits durch die ersten Paletten-Ladungen von Christstollen, Zimsternen und Mandel-Spekulatius. An die Pflege der jahreszeitlichen Gebräuche und Gemütslagen hält sich dagegen von jeher die Kölner Philharmonie. Auf den Programmzettel kommen die

in der Honegger nicht nur deutschsprachige Klassiker wie »Stille Nacht« verarbeitet hat, sondern auch französische Weihnachtslieder, auf dem Podium der Kölner Philharmonie gesungen von einem 100 Stimmen starken Kinderchor.

Danach folgen zwei Konzerte, die wie das Gastspiel des Tölzer Knabenchores seit Jahren zum absoluten Pflichttermin für Jung und Alt zählen. So läßt das Kölner Original Ludwig Sebuz zur »Kölschen Weihnacht« ein. Unter dem Motto »Et jeit op Hillig

Stimmlametta und swingende Tasten

Die Kölner Philharmonie in Weihnachtsstimmung



Ludwig Sebuz



Thomas Neuhoff



Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker



Kölner Domchor



Paul Kuhn

schönsten Adventslieder somit erst, wenn die Temperaturen runtergesaut sind und tatsächlich Weihnachten unmittelbar vor der Tür steht. Zur festen Tradition gehört es zudem, dass der Heilige Abend vor allem mit guten alten Bekannten vor- und nachbereitet wird. Wie etwa mit dem Tölzer Knabenchor, dieser weltberühmten Chorgemeinschaft aus Bad Tölz. Unter der Leitung von Ralf Ludewig geben die Knben aber nicht nur stimmungsvolle Hirtengesänge und Volksweisen aus der bayerischen Heimat zum Besten. Mit im Gepäck haben die Buben neben klassischen Werken auch Weihnachtslieder aus dem alpenländischen Raum Österreich, Slowenien und Südtirol.

In geografisch entgegengesetzte Regionen bricht dagegen das Kölner Gürzenich-Orchester auf, das sein Vorweihnachtskonzert zusammen mit Dirigent Thomas Neuhoff, drei Chören sowie u.a. mit dem Star-Bariton Klaus Mertens bestreitet. Immerhin setzen die Musiker gleich zu Beginn nach England über – mit der opulent besetzten Kantate »Belshazzar's Feast« (Das Gastmahl des Belsazar) von William Walton. Walton war 1931 mit seiner Vertonung des alttestamentarischen Stoffes um den dekadenten Königssohn Belsazar eines der überhaupt beeindruckendsten Chorwerke der englischen Musikgeschichte geglückt. Das zweite Werk des Abends stammt aus der Feder des französisch-schweizerischen Komponisten Arthur Honegger. Es ist seine 1953 uraufgeführte Weihnachtskantate »Une cantate de Noël«,

Ovend an...« hat Sebuz wieder viele Kölner Freunde und Künstler eingeladen, mit denen er aus voller Kehle unter der Maxime »Kinder, freut üch op morje!« singen wird. Da die Kölner Philharmonie mit dem Abend gleichzeitig auch bedürftige Mitbürger beschenken will, läßt sie wieder ihr Publikum ein, doch ein Weihnachtsgeschenk mitzubringen und es im Philharmonie-Foyer unter dem prachtvoll geschmückten Baum abzulegen.

Am Heiligen Abend kommen schließlich auch die ganz jungen Zuhörer voll auf ihre Kosten, wenn es wieder heißt: »Wir warten auf Christkind«. Mit anderen ungeduldig die Bescherung herbeireisenden Kindern lässt sich die Zeit mit gemeinsamen Weihnachtsliedern versüßen, wobei neben zwei Chören die Blechbläser der Kölner Dommusik für tatkräftige Unterstützung sorgen. Einrahmende und moderierende Worte findet dazu Pfarrer Christoph Biskupek.

Nach so viel feierlicher und besinnlicher Festtagsmusik kehrt jedoch nicht lange Ruhe in die Philharmonie ein, denn am zweiten Weihnachtstag und bereits zum 27. Mal schafft es Jazz-Klavier-Legende Paul Kuhn, einmal mehr mit seinem »Jazz-Pops«-Programm samt Big Band die vollbesetzte Philharmonie nach allen Regeln des Swings zu unterhalten. Wenn das keine schöne Ausichten auf Weihnachten sind...

Reinhard Lemelle

Konzerttermine

09.12.2012 Sonntag 11:00

Barbara Gasteiger Harfe
Clemens Haudum Orgel, Akkordeon
Tölzer Knabenchor
Ralf Ludewig Leitung
Weihnachtliches Konzert
€ 25,-

18.12.2012 Dienstag 20:00

Klaus Mertens Bariton
Christoph Anselm Noll Orgel
Chor des Bach-Vereins Köln
Philharmonischer Chor der Stadt Bonn
Kinder-Projektchor »Weihnachtskantate«
Gürzenich-Orchester Köln
Thomas Neuhoff Dirigent

William Walton Belshazzar's Feast (Das Gastmahl des Belsazar)
Arthur Honegger Une cantate de Noël (Eine Weihnachtskantate)
für Bariton, gemischten Chor, Kinderchor, Orgel und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre gemeinsam mit KölnMusik
€ 32,- 28,- 24,- 19,- 14,- 9,-

21.12.2012 Freitag 20:00

Kölsche Weihnacht
Ludwig Sebuz
und viele kölsche Künstler
»Et jeit op Hillig Owend aan...«
€ 32,- 27,- 21,- 16,- 12,- 10,- | Z: € 21,-

24.12.2012 Montag 15:00 Heiligabend

Blechbläser der Kölner Dommusik
Kölner Domchor
Eberhard Metternich Leitung
Mädchenchor am Kölner Dom
Oliver Spering Leitung
Christoph Biskupek Moderation
Wir warten aufs Christkind
Erwachsene: € 19,-
Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 10,-

26.12.2012 Mittwoch 20:00 2. Weihnachtstag

Sylvia Fredhammer Gesang
Paul Kuhn & seine Big Band
Paul Kuhn Leitung
Jazz-Pops XXVII
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | Z: € 30,-

Frösts beeindruckende Qualitäten als Performer dürften auch bei der deutschen Erstaufführung von Bent Sørensens Klarinettenkonzert zum Tragen kommen.



Martin Fröst

Filigran, frisch und glitzernd: Ringe, Armبänder und Halschmuck aus der Kollektion TAU von Henrich & Denzel.

Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

ApostelnKloster 17-19 • 50672 Köln
021-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 18.00 Uhr
Nov - Dez auch
Mo 10.00 - 19.00 Uhr

PS: Erhältlich in Platin 950 und Gold 750.



Martin Fröst gastiert im November in der Kölner Philharmonie, eine Tatsache, die nur allerbeste Erinnerungen wecken dürfte. Mit seinen vier Porträtkonzerten in der vorletzten Spielzeit hat der Klarinetist in Köln einen bleibenden Eindruck hinterlassen. In einem musikalischen Parforceritt von Bach bis Bartók, von skandinavischer Folklore bis Klezmer hat er den Nachweis geführt, dass im Tanz die Keimzelle aller Volks- und Kunstmusik zu finden ist. Musikalisch wie musikalisch eine Demonstration von höchster Virtuosität, die dem Schweden eine treue Fangemeinde sicherte.

Einfluss aus Skandinavien

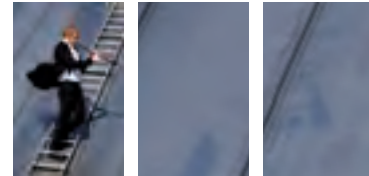
Die Radio Kamer Filharmonie debütiert mit Michael Schönwandt

Ganz so tänzerisch wird es wohl diesmal nicht zugehen beim Konzert der niederländischen Radio Kamer Filharmonie unter der Leitung ihres Dirigenten Michael Schönwandt. Aber Frösts beeindruckende Qualitäten als Performer dürften auch bei der deutschen Erstaufführung von Bent Sørensens Klarinettenkonzert zum Tragen kommen.

Seit er in den 1980er Jahren mit wunderbar lyrischen, feinsinnig strukturierten Streichquartetten reüssierte, gilt der Däne Bent Sørensen als einer der führenden Komponisten seiner Generation. In allen musikalischen Gattungen hat er Zeichen gesetzt.

Die Auftragskomposition der KölnMusik, der NTR ZaterdagMatinee Amsterdam und des Philharmonischen Orchesters Tampere steht zweifellos im Mittelpunkt des Programms und wird im Laufe des Abends in einen losen musikgeschichtlichen Kontext gerückt. Sørensen technisch und ästhetisch in eine Tradition mit Niels Wilhelm Gade, Christian Frederik Emil Horneman oder Jean Sibelius zu rücken, wäre sicher recht bemüht und naiv. Und doch zeigt er sich in seinem musikalischen Gestus dem der skandinavischen Romantiker durchaus verwandt. Sinn für Klangfarben, narrative Dramatik und klare, manchmal karge Melodik sind in anderem stilistischen Zusammenhang auch bei Niels Wilhelm Gade und dem heute weithin vergessenen Christian Frederik Emil Horneman auszumachen. Auch die immer wieder durchscheinende Melancholie in der »Gurre«-Suite und mehr noch die tastende Eröffnung der »Nachklänge von Ossian« lassen sich mit moderner Tondichtung assoziieren, wenn man denn einmal vom heroischen Pathos der nordisch mythologischen Sujets abstrahiert.

Die Radio Kamer Filharmonie ist ein ungemein flexibles Ensemble. Mit den ständigen Gastdirigenten Philippe Herreweghe und Frans Brüggen haben sich die Musiker fest im barocken Repertoire etabliert. Seit einer Dekade unter der künstlerischen Leitung von Peter Eötvis sind sie aber ebenso in der zeitgenössischen Literatur zu Hause. Schönwandt will gerade dieser Vielseitigkeit Rechnung tragen, wie er bei seinem Amtsantritt vor zwei Jahren erklärte. Bleibt allerdings zu hoffen, dass dem hochambitionierten Ensemble in der leidigen Diskussion um drastische Einschnitte im niederländischen Kulturretat dazu noch viel Zeit bleiben wird. Manfred Müller



04.11.2012 Sonntag 18:00

Martin Fröst Klarinette

Radio Kamer Filharmonie

Michael Schönwandt Dirigent

Christian Frederik Emil Horneman Suite aus »Gurre«
Schauspielmusik für Orchester zum gleichnamigen Drama von Holger Drachmann

Bent Sørensen Serenidad (2012) Konzert für Klarinette und Orchester
Kompositionsauftrag von NTR ZaterdagMatinee Amsterdam, Philharmonischem Orchester Tampere und KölnMusik
Deutsche Erstaufführung

Niels Wilhelm Gade Eterklang af Ossian op. 1 Ouvertüre für Orchester
Jean Sibelius Sinfonie Nr. 3 C-Dur op. 52

€ 32,- 27,- 21,- 16,- 12,- 10,- | Z: € 2,-

Konzerttermin



Dienstag, 6. November 2012, 19 Uhr – ZweiMal
Entschleierungen
 Assesolo Quartett mit Matthias Pintschers Study IV
 for Treatise on the Veil, Moderation; Patrick Hahn



Mittwoch, 14. November 2011, 20 Uhr – Beethoven extra
Beethoven und Ferdinand Ries
 Michael Faust, Flöte – Sheila Arnold, Forteplano
 Berni Hahn, Sprecher



Freitag, 23. November 2011, 20 Uhr – Aspekte
Céline Bonacina Trio
 Jazz im Kammermusiksaal



Sonntag, 2. Dezember 2012, 18 Uhr – Young Stars
Alinde Quartett
 Werke von L. v. Beethoven, B. Bartók,
 F. Mendelssohn Bartholdy

November – Dezember 2012



Beethoven-Haus
 Kammermusiksaal

Bonnegasse 24-26 | 53111 Bonn | Tel. 0228-98175 15/14
 www.beethoven-haus-bonn.de



HOF 18 RESTAURANT

SONNTAGS-BRUNCH

jeden Sonntag ab 11 Uhr

Das moderne HOF 18 Restaurant befindet sich auf der ersten Etage im Brauhaus Früh am Dom, in den ehemaligen Hofbräustuben und Wohnräumen der Familie Früh.

In anspruchsvollem Ambiente servieren wir kreative und fantasievolle Speisen – und selbstverständlich unser frisch gezapptes Früh Kölsch. Nach einer umfangreichen Renovierung erstrahlen unsere Räume in neuem Glanz: Ein innovatives Lichtkonzept und moderne Materialien werden mit wertvollen Erinnerungsstücken der Familie Früh kombiniert. Genießen Sie feine und bunte cross-kulturelle Küche mit unverwechselbarem Blick auf den Dom!

HOF 18 Restaurant im Brauhaus Früh am Dom
 Am Hof 12-18 • 50667 Köln • Tel. 0221-26 13 215
 gastronomie@frueh.de • www.frueh.de



Am Hofe des Sonnenkönigs

Romina Lischka lädt zum musikalischen Besuch in Versailles

Der Hof von Versailles zur Zeit Ludwigs XIV. (1638 – 1715) war glanzvolles Zentrum königlicher Repräsentation und Symbol für die absolute Macht des französischen Herrschers. Luxus und Lebensstil des Sonnenkönigs sind Vorbild für Monarchen in ganz Europa. Die Hofkultur ist ganz auf die Person des Königs zugeschnitten – sein prunkvolles Auftreten soll die herausragende Stellung des Königs widerspiegeln.

Zur Demonstration der eigenen Machtentfaltung setzte Ludwig auch auf Kunst, Literatur und Wissenschaft, womit er eine Blütezeit der Kultur in Frankreich beförderte. Die besten Künstler sollten für Frankreich arbeiten und das Ansehen des Königs mehren. Die berühmten Feste, Theater- und Musikaufführungen in Schloss Versailles dienten der Selbstdarstellung und Repräsentation. Besonders wichtig war dem Herrscher dabei die Musik. Allein schon die Anzahl seiner Ensembles stellte andere große europäische Höfe klar in den Schatten – unter ihnen das berühmte Streichorchester »Vingt-quatre violons du roi«. Wichtig war für den strenggläubigen Ludwig auch die Kirchenmusik. Weil er bei den Festen, Zeremonien und Messen jedes Stück nur einmal hören wollte, entfalteten die Hofkomponisten eine enorme Produktivität. Außergewöhnlich war auch die Qualität der Musiker. In einem aufwändigen Wettstreit mussten sich neue Bewerber gegen die Konkurrenz durchsetzen und den König von ihrem Können überzeugen. Dieser traf schließlich persönlich seine Auswahl.

Die Musik dieser Zeit lässt das Trio um die junge Gamben-Virtuosin Romina Lischka in der Kölner Philharmonie aufleben. Vier legendäre Musiker aus Versailles begegnen dem Publikum an diesem Abend im Programm: der Lautenist Robert de Visée, der Cembalist und Organist François Couperin und die zwei berühmtesten Rivalen auf der Gambe: Marin Marais und Antoine Forqueray.



Romina Lischka

Die 1982 in Wien geborene Romina Lischka gilt als einer der spannendsten Nachwuchsstars in der Alten Musik. Im Alter von sieben Jahren begann sie, Gitarre zu spielen, um mit 13 zur Gambe zu wechseln. Fürs Studium zog es sie zu Paolo Pandolfo an die Schola Cantorum in Basel und anschließend zu Philippe Pierlot ans Königliche Konservatorium in Brüssel. Hier legte Romina Lischka 2008 ihren Master mit Auszeichnung ab. Seitdem tritt sie mit den berühmten Dirigenten und Ensembles für Alte Musik auf – so mit dem Collegium Vocale Gent (Philippe Herreweghe), dem Ricercar Consort (Philippe Pierlot) und vielen anderen. Regelmäßig war sie als Continuo-Spielerin Gast an der flämischen Oper. CD-Aufnahmen entstanden für die Musiklabels Coro, Ricercar und Flora; ihr erstes Soloalbum hat Lischka kürzlich eingespielt. Zwischendurch fand sie noch Zeit, in Rotterdam und Indien den nordindischen Gesangsstil Dhrupad zu studieren – besonders die in der indischen Musik angelegte Freiheit zur Improvisation faszinierte die junge Künstlerin. Der erworbene weite musikalische Horizont führte zu ungewöhnlichen Projekten wie der Kombination von Barockmusik mit südindischem Tanz oder zu Konzerten, in denen Lischka zugleich auf der Gambe improvisiert und singt. In der Saison 2012/13 stattet die vielseitige Gambis-

Konzerttermin

16.12.2012 Sonntag 18:00

Nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und BOZAR Brüssel

Romina Lischka *Viola da Gamba*
Sofie Vanden Eynde *Theorbe*
Raphaël Collignon *Cembalo*

Werke von
 Marin Marais, Robert de Visée, François Couperin,
 Antoine und Jean-Baptiste Forqueray

15:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll

Gefördert durch die Europäische Kommission

€ 19,-

tin nun Europas führenden Konzerthäusern als »Rising Stars« einen Besuch ab. Zwei kompetente Kammermusikpartner stehen Romina Lischka dabei zur Seite: Die Belgierin Sofie Vanden Eynde (Theorbe) und der Franzose Raphaël Collignon (Cembalo) übernehmen nicht nur den Continuo-Part, sondern treten beide auch solistisch in Erscheinung. Philipp Möller



Höhen flug

Das Ensemble Resonanz lässt Quartettformationen gleich mehrfach entstehen



Jean-Guihen Queyras



Peter Rundel

Auch wenn das Konzert des Ensembles Resonanz ganz im Zeichen des Zeitgenössischen steht, reflektieren die Werke dennoch traditionelle Gattungen, wie das Streichquartett. Stets regte die »Krone der Kammermusik« (Johannes Brahms) die Komponisten zu Höchstleistungen an, und daran hat sich bis heute nichts geändert. Bekanntermaßen war sich schon Goethe der Ausnahmestellung dieser Gattung bewusst, als er Streichquartett-Auführungen als »Exhibitionen« charakterisierte, die ihm »von jeher von der Instrumental-Musik das Verständlichste« waren, »man hört vier vernünftige Leute sich untereinander unterhalten, glaubt ihren Discursen etwas abzugewinnen und die Eigenthümlichkeiten der Instrumente kennen zu lernen.«

Indes, das zentrale Moment der instrumentalmusikalischen Abstraktion unterschlug der Dichter – denn es handelt sich um »Exhibitionen«, die jenseits von Gespräch und verbaler Kommunikation Dinge zum Ausdruck bringen, die nur in und durch Musik gesagt werden können. Dies gilt auch für das Werk »Wald« von Enno Poppe, der zudem die Quartettformation vervierfacht und seine »vernünftigen Leute« auf einen imaginären Waldspaziergang schickt. Nun kann man sich auch im Wald gepflegt unterhalten; Poppe »Wald« gemahnt aber nicht zuletzt an das Dickicht des Unbewussten, mit dem der komplexe Lebensraum Wald immer wieder gerne assoziiert wird. Auf geheimnisvolle Zwischenbereiche des Klanges verweist schon, dass das kleinste Grundelement von »Wald« eben nicht der Einzelton ist, sondern das Glissando als stufenloser Gleitvorgang zwischen den Tönen. Dadurch entfaltet jeder Ton ein wundersames Eigenleben, gerade auf Streichinstrumenten kommt es eindringlich zur Geltung.

In suggestive Sphären entführen auch die anderen Werke des Programms. Die britische Komponistin Rebecca Saunders, die Schüle-

rin von Wolfgang Rihm war, forscht ebenfalls nach Existenzuellem, Geheimnisvollem und Unbenennbarem, das für sie zum innersten Wesen der Musik gehört. Klänge spiegeln in ihrer Vorstellung Seinszustände wider, die sie durch eigenwillige Montage spröder Klangflächen und bizarrer Klangobjekte mit musikalischem Leben füllt: »Beim Komponieren fasse ich die Klänge und Geräusche mit den Händen an, wiege sie, spüre ihre Potenziale zwischen den Handflächen. Die so entwickelten Klanggesten sind wie Bilder, die in einem weißen Raum stehen, in die Stille eingesetzt, nebeneinander, übereinander, gegeneinander; auf der Suche nach einer intensiven Musik.«

In diesem Sinne intensive Musik ist auch ihr Konzert für Violoncello und Orchester, das mit dem herausragenden Virtuosen Jean-Guihen Queyras in deutscher Erstaufführung erklingt. Ebenfalls ein Klangwunderwerk ist »amber« (»Bernstein«) von Oliver Schneller, der das Streichquartett verdoppelt. Das zweite Quartett gerät aber nicht einfach zum Spiegelbild oder zum Wierdpart des ersten. Vielmehr durchdringen sich die Klangkörper in Zeit und Raum, fokussiert Schneller, der in Köln geboren wurde, doch zumal das Verhältnis von Instrumentalklang und Raumakustik.

Den Schlusspunkt setzt »Ground« des Norwegers Rolf Wallin. Dem Titel zum Trotz wirft das Stück aber keineswegs auf den Boden der Tatsachen zurück. Stattdessen schwingen sich Cello und 15 Solostreicher auf der Grundlage von sieben Akkorden zu einem brillanten Spiel der Fantasie auf. Unter dem – Klangzauber versprechenden – Zugriff von Solist und Ensemble Resonanz, geleitet von Peter Rundel, wird sich »Ground« zu wahren Höhenflügen steigern. Egbert Hiller

Spielzeit 2012/13

Theatergemeinde KÖLN
Ihr Weg zur Kultur



Wir haben sie alle!
Sinfonieorchester, Kammerorchester,
Mannchorleiter, Theater,
Oper, Kabarett u.v.m.
... in verschiedensten Kombinationen.
... zu günstigen Preisen.

Theatergemeinde KÖLN
Auf dem Berlich 34
50667 Köln
Tel.: 0221 - 92 57 420
www.theatergemeinde-koeln.de

Konzerttermin

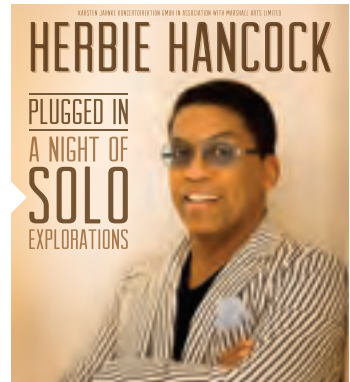
26.11.2012 Montag 20:00
Jean-Guihen Queyras Violoncello

Ensemble Resonanz
Peter Rundel Dirigent

Enno Poppe Wald für vier Streichquartette
Rebecca Saunders Konzert für Violoncello und Streicher

Oliver Schneller amber für zwei Streichquartette
Rolf Wallin Ground für Violoncello und 15 Solostreicher

19:00 Einführung in das Konzert durch Stefan Fricke
Medienpartner: StadtRevue – Das Kölnmagazin € 25,-



– EINZIGES KONZERT IN NRW –
03. NOVEMBER 2012 DÜSSELDORF TONHALLE
HEINERSDORFF: 0211 32 91 91 KASSE TONHALLE: 0211 899 89 23 Opernshop und bekannte VVK-Stellen
www.heinersdorff-konzerte.de

TICKETS: VVK-Stellen | Hotline: 040 413 22 80 | 01806 62 62 80 | www.karsten-jahnke.de
* € 0,14/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. € 0,42/Min.

Auf zu neuen Ufern

Titi Robins neues Programm »Les Rives«



Er ist das Gegenteil eines charismatischen Showman, er kommt ohne große Gesten aus und über seine Musik sprechen mag er auch nicht besonders gern – schließlich kann man sie hören, fühlen, genießen, verstehen, dafür brauche man keine kommerziellen Schubladen wie »Fusion«

Robins Musik drückt aus, was mit Worten oft nicht zu fassen ist, denn sie erzählt von der extremen Einsamkeit, der Wahrheit der Gefühle, von Liebe, Gewalt und Schönheit.

oder »Weltmusik«. Der Franzose Thierry »Titi« Robin, Komponist, Arrangeur, Visionär und Virtuoso auf Gitarre, Bouzouki und Ud hat in den letzten drei Jahrzehnten geduldig und hartnäckig Stück für Stück seinen ganz persönlichen Klangkosmos geschaffen, der die Musik der französischen Gitans, orientalische, nord- und westafrikanische Traditionen und Klänge zu einer wunderbar authentischen musikalischen Einheit verschmilzt. Dabei geht es ihm in erster Linie nicht darum, einfache Klänge und Stile zu vermischen. Robins Musik drückt aus, was mit Worten oft nicht zu fassen ist, denn sie erzählt von der extremen Einsamkeit, der Wahrheit der Gefühle, von Liebe, Gewalt und Schönheit und balanciert mit traumtäucherischer Sicherheit auf den Schnittstellen zwischen den Kulturen Europas, Nordafrikas und Asiens.

Zwei Jahre hat der »Weltenwanderer« an seinem Hauptwerk, dem Tryptichon »Les Rives« («Die Ufer») gearbeitet, eine Hommage auf die Kulturen Indiens, Marokkos und der Türkei, die die Entwicklung seiner musikalischen Persönlichkeit tief geprägt haben. »Es sind Melodien, die vom Meer herangeraten werden, in der Brandung leicht schaukeln und dann wieder hinausgetragen werden – sie sind wieder weg. Doch ich weiß, sie sind da draußen und werden bald an einen anderen Strand getragen«, schreibt Robin in seinem Blog über die Arbeit an »Les Rives«. In jedem der drei Länder nahm er mit jungen Musikern und inspiriert von alten Dichtern eine CD auf, die auf dem jeweils einheimischen Markt veröffentlicht wurde; für Westeuropa wurden die drei CDs in einer Box zusammengefasst; außerdem dokumentiert ein Film des indischen Filmemachers Renuka George die Realisierung dieses künstlerischen und logistischen Mammutprojekts.

»Mein stilistisches Universum ist das vollkommen moderne und zeitgenössische Erbe einer sehr alten mediterranen Zivilisation, die entlang ihrer Ufer zahlreiche künstlerische Stile hervorgebracht hat – vom südlichen Balkan bis Nordafrika, von den südlichen Küsten Europas bis in den Maghreb«, schreibt Titi Robin. »Die mediterrane Kultur wurde lange Zeit über befruchtet von einem kulturellen und philosophischen Fluss, der aus dem Norden Indiens kommt, über Zentralasien. Es ist derselbe Weg, den die Zigeuner genommen haben. Deshalb erkenne ich manchmal im Gesang eines Kalo aus dem San-Jaume-Viertel in Perpignan dieselbe poetische Metapher, die ich noch wenige Tage zuvor von einem Langa aus Radjasthah oder einem Qawal aus Lahore gehört habe. All diese Sti-

le spiegeln sich gegenseitig, sie widersprechen sich und ziehen sich an, aber sie treffen sich immer wieder – und sie sind immer lebendig.« Auf der Bühne spiegelt sich Titi Robins facettenreiches musikalisches Mosaik in den Musikern, die ihn, teilweise schon seit langer Zeit, begleiten: Francis Varis, französischer Akkordeonist und ursprünglich Jazzmusiker, der für seine lyrischen Improvisationen berühmt ist; der brasilianische Trommelvirtuose Ze Luis Nascimento, der westliche wie orientalische Perkussionsstile souverän beherrscht. Murad Ali, ein Meister an der Sarangi, einem Streichinstrument aus Indien, Afghanistan und Pakistan, sowie Sinan Çelik an der Kaval, der populären türkischen Flöte und El Mehdi Nassouli aus Marokko, ein junger Gesangsvirtuose aus der Gnawa-Tradition – Europa, Nordafrika, Lateinamerika, Asien und der Orient sind für Titi Robin mit jedem Atemzug präsent. Ulli Langenbrinck

Konzerttermin

20.11.2012 Dienstag 20:00

Sinan Çelik Kaval
Murad Ali Sarangi
El Mehdi Nassouli Guembri, Gesang
Francis Varis Akkordeon
Ze Luis Nascimento Percussion
Titi Robin Gitarre, Ud, Bouzouki

Les Rives

Mit einer Anmoderation durch Uh-Yong Kim von Funkhaus Europa, Medienpartner dieses Konzerts.

€ 25,-

Kontrapunkt-Konzerte 2012/2013 in der Kölner Philharmonie

Sonderkonzerte

Weihnachten rund um die Frauenkirche

Donnerstag
20. Dez 2012
20 Uhr
Virtuosi Saxoniae
Ludwig Güttler Dirigent, Trompete, Corno da caccia
Werke von Vivaldi, Telemann, Graun, Händel u.a.
Beginn des Vorverkaufs: Samstag, 20. Oktober 2012

Weihnachten am Gewandhaus Leipzig

Sonntag
23. Dez 2012
neu 11 Uhr
Concerto Rosso Leipzig
David Timm Orgel, Leitung - Dorian Xhoxhi Violine
J.S. Bach Orchester suite Nr. 1 C-Dur BWV 1066
G.F. Händel Orgelkonzert Nr. 13 F-Dur „Kuckuck und Nachtigall“
A. Vivaldi „Die Jahreszeiten“ - Konzerte für Violine und Orchester op. 8, 14
Beginn des Vorverkaufs: Dienstag, 03. Oktober 2012

Weitere Konzerte in der Weihnachtszeit

Donnerstag
13. Dez 2012
20 Uhr
London Brass
Weihnachtliche Bläsermusik aus England und Deutschland

Freitag
28. Dez 2012
20 Uhr
Dresdner Kapellisten
Helmut Branny Dirigent - Andreas Boyde Klavier
W.A. Mozart: Klavierkonzert KV 467, Jupiter-Sinfonie KV 551 u.a.

Sonntag
06. Jan 2013
16 Uhr
Mecklenburgische Staatskapelle Schwerin
Marc Piollet Dirigent - Solisten der Staatsoper Schwerin
KölnChor, Philharmonischer Chor Köln
L. van Beethoven 9. Sinfonie d-Moll op. 125 mit Schlusschor über Schillers Ode „An die Freude“

Mittwoch
16. Jan 2013
20 Uhr
Philharmonisches Kammerorchester Dresden
Wolfgang Henrich Violine, Leitung - Esther Birringer Klavier
E. Grieg Aus Holbergs Zeit - W.A. Mozart Klavierkonzert KV 414
F. Mendelssohn Violinkonzert d-Moll - Tschakowsky Serenade op. 48

Karten bei allen an **Kölnticket** (Tel. 0221 2010) angeschlossenen Vorverkaufsstellen, auch bei **Kölnticket Ticket**, **Konzertplatz**, **6069 Köln** und **Kölnticket**.
Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr - Tel./Fax 0221 204 08 204/206 und

Kontrapunkt-Konzerte, **Herwarthstr. 16, 50672 Köln** - Mo, Di, Do und Fr 16-18 Uhr
Tel. Fax 0221 272 84 60 - 208 98 61 - www.kontrapunkt-konzerte.de



Piotr Anderszewski

Anderszewskis Bach-Spiel
besitzt streckenweise
eine rustikale Motorik,
lebt aber von einer
unbestechlichen Klarheit.

Piotr Anderszewski

Der unkonventionelle Pianist spielt bevorzugt Werke von Bach und Schumann

Gefragt nach seinen nächsten Projekten, antwortete Piotr Anderszewski einmal: »Ich habe null Pläne.« Niemand weiß so recht, was man von dieser Aussage halten soll. Hat er, dieser Perfektionist, wirklich nichts Konkretes im Sinn und lässt sich treiben? Oder handelt es sich wieder um eine seiner seltsamen Schutzbehauptungen, die uns nur schwer hinter seine Fassade blicken lassen?

Anderszewski tickt meist anders, als man es erwartet. Als er noch ein Newcomer war und ihn der »Daily Telegraph« für seine Interpretation von Beethovens »Diabelli-Variationen« als »erstauulich reif« lobte, entgegnete er scharf: »Unreif würde mir besser gefallen, denn so fühle ich mich.« Er war immer schon ein wenig anders als die meisten seiner Kollegen: 1990 hat er damals 21-Jährige im englischen Wettbewerbsort Leeds, diesem Pilgerort für aufstrebende Pianisten, lediglich zwei Stücke anzubieten: Variationen von Anton Webern und Beethoven. Anderszewski beginnt mit den »Diabelli-Variationen« und verzückt damit Jury und Presse. Danach Webern. Mittendrin verstummt das Klavier plötzlich. Schluss, Aus, Ende. Anderszewski bricht ab, steht auf und verschwindet. Seine Begründung nachher: Sein Spiel sei ihm nicht perfekt genug gewesen.

Diese unkonventionelle Art bekommen alle zu spüren, seine Plattenfirma, die Journalisten, das Publikum, die Veranstalter. Um im Vorfeld des Kölner Konzerts Genaueres zum Programm zu erfahren, könnte der Rechercheur Kopfstände machen, es würde nichts nutzen. Anderszewski schweigt, und seine Agentur auch. Der Wahl-Franzose lässt sich ungern festlegen, auch in seinen Antworten gibt er sich mal eigenwillig konkret, mal elegant ausweichend. Konzerte seien für ihn wie lange Monologe, hat er einmal gesagt. Ob er gern monologisiere, wurde er daraufhin gefragt. Nein, überhaupt nicht. »Ich kann sehr sparsam sein mit Worten.« Stimmt.

Wenn er nun für sein Philharmonie-Gastspiel Bach und Schumann ankündigt, so vertraut er auf zwei seiner von jeher bevorzugten Komponisten. Anderszewskis Repertoire ist nicht übermäßig groß, er liebt Szymanowski, setzt sich ein für Mozart und Beethoven. Gelegentlich Chopin, ein bisschen Bartók und Janáček. Schumann liebt er, weil dieser »ein großer Idealist war«. Schumann sei »offen, sehr emotional, manchmal kindlich« gewesen, der nie versucht habe, »Supermann« zu sein. Für Anderszewski ist diese Musik »die Verkörperung der Romantik« schlechthin. Der Zuhörer glaubt es ihm sofort, wenn er erlebt, wie

Konzerttermin

12.12.2012 Mittwoch 20:00

Piotr Anderszewski Klavier

Werke von Johann Sebastian Bach und Robert Schumann

19:00 Einführung in das Konzert durch Christoph Vratz

€ 25,-

www.bb-promotion.com

MARK LICHTENBERG PRESENTS
EUROPA TOUR 2012
JUAN DIEGO FLOREZ
AN KLAVIER: VINCENZO SCALERA
10.12.12 · Kölner Philharmonie
TICKETS: 0221 - 280 280 · [KölnTicket](http://KölnTicket.de) (0221-2801)
www.bb-promotion.com

DAS MEISTERWERK
KÖLNER KAMMERORCHESTER

JOHANN SEBASTIAN BACH
WEIHNACHTSORATORIUM
KÖLNER PHILHARMONIE

<p>DI 11.12.2012 · 20.00 KANTATEN I-III Zu den Weihnachtstagen</p> <p>Edda Moser, Textrezitation Elisabeth von Stritzky, Sopran Eiviro Bill, Alt Jeongki Cho, Tenor Rafael Brück, Bass</p> <p>Madrigalchor der Hochschule für Musik und Tanz Köln Figuralchor Bonn KÖLNER KAMMERORCHESTER Reiner Schuhen</p>	<p>SO 06.01.2013 · 20.00 KANTATEN IV-VI Von Neujahr bis Epiphania</p> <p>Marko Lotuschko, Sopran Franz Vitzthum, Alt Andreas Post, Tenor Jens Hamann, Bass</p> <p>Collegium vocale Siegen KÖLNER KAMMERORCHESTER Ulrich Stötzel</p>
--	---

Mit freundlicher Unterstützung durch:

KÖLNTICKET 0221-2801
PHILHARMONIE HÖRLEINE 0221-280280
KOSTENFREIER VERSAND 02232-9442212
www.koelner-kammerorchester.de

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Köln
Philharmonie



0912

Ja, ich will **Das Magazin** der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie **Das Magazin** an folgende Adresse:

Name, Vorname _____

Straße _____ Plz, Ort _____

Telefon, E-Mail _____ Geburtsdatum _____

Den Betrag von € 5,- überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn

Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein:

Kontonummer _____ BLZ / Geldinstitut _____

Datum _____ Unterschrift _____

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (s. u.) an

KölnMusik GmbH · Das Magazin
Postfach 102163 · 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:

Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte! Bitte nutzen Sie die der Abonnenten-Ausgabe beiliegenden Coupons.



Buch gewinnen

Der große Wagner-Dirigent Christian Thielemann widmet seinem Lieblingskomponisten zum 200. Geburtstag ein Buch. »Mein Leben mit Wagner« führt den Leser durch den Wagner'schen Kosmos, durch seine Opern und deren Helden. Warum wird er so leidenschaftlich verehrt, was rechtfertigt heute noch den Mythos Bayreuth? Mit diesen und vielen anderen Fragen beschäftigt sich Thielemann in seinem im Verlag C. H. Beck erschienenen Buch. Wir verlosen 5 Exemplare an Magazin-Abonnenten!



CD gewinnen

Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist die Stimme der Römerin nicht wegzudenken aus den Konzertsälen und von den Opernbühnen der Welt. Mit ihren Programmen und Alben überrascht sie immer wieder. Auf ihrer neuen CD »Mission« (DECCA) singt Cecilia Bartoli niemals vorher eingespielte Musik von einem vergessenen Meister der frühbarocken Oper: Agostino Steffani. Wir verlosen 3 Exemplare an Magazin-Abonnenten.



Programmheft kostenlos

MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Konzert mit dem Mahler Chamber Orchestra, dem WDR Rundfunkchor und dem NDR Chor am 5.12. um 20 Uhr kostenlos.

Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsort im Foyer der Kölner Philharmonie ein.



Tickets gewinnen

Wir verlosen 5 x 2 Tickets für das Konzert am 1. Weihnachtstag um 18 Uhr mit dem La Folia Barockorchester und

Sopranistin Simone Kermes. Auf dem Programm stehen Werke von Vivaldi, Telemann und Gemiani.



CD gewinnen

Zweifache ECHO-Klassik-Gewinnerin, zweimalige Künstlerin des Jahres der Classic Brits, Teilnehmerin der weltberühmten Last Night of the Proms im Jahr 2009, auf Tour von China bis Washington: Die junge britische Trompeterin Alison Balsom ist auf Erfolgskurs. Wir verlosen 5 CDs ihres neuen Albums »Kings & Queens« (EMI).



Buch gewinnen

Die Kulturlandschaft Deutschland schmückt sich mit zahlreichen Museen, Theatern, Opernhäusern und Konzertsälen. Josef Lehmkuhl hat über 50 Orte mit ihren Opern- und Konzerthäusern aufgesucht – unter anderem die Kölner Philharmonie. Wir verlosen ein Exemplar des reich bebilderten und im Verlag Königshausen & Neumann erschienenen Buchs »Musikland Deutschland« an Magazin-Abonnenten.

Kultur Trio am 21. November

Die Reihe Kultur Trio verbindet Kunst, Kulinarik und Konzert zu einem dreifachen Erlebnis für die Sinne.

Der Abend beginnt um 16:45 Uhr mit einer Führung durch die Ausstellung »David Hockney. A Bigger Picture« im Museum Ludwig. Wie schillernde Figur des »Swinging London« und Bildchronist des Californian Way of Life wurde David Hockney weltbekannt. Auch mit seinen Porträts, meisterhaften Stillleben oder Landschaftsgemälden, Fotocolagen, Bühnenbildern und Verarbeitungen kunstgeschichtlicher Phänomene hat er seit Jahrzehnten einen Platz unter den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart. Die Ausstellung basiert in veränderter Form auf der von Marco Livingstone und Edith Devaney kuratierten Ausstellung »David Hockney: A Bigger Picture« in der Royal Academy London.

Um 18 Uhr erwartet Sie ein zweigängiges Abendessen inkl. Wein im Restaurant Ludwig im Museum und um 20 Uhr beginnt in der Philharmonie das Konzert mit dem Pacifica Quartet, das für seine Virtuosität, seine mitreißenden Auftritte und seine oft eigenwillige Programm- auswahl bekannt ist und kürzlich das Guarneri String Quartet nach 43 Jahren als quartet in residence am Metropolitan Museum of Art in New York abgelöst hat.



Pacifica Quartet

21.11.2012 Mittwoch
Preis € 55,- pro Person inkl. Vorverkaufgebühr, Museumseintritt, Führung, Abendessen, Konzertkarte der Preisgruppe II (gilt auch als Fahrausweis im VRS) und Programmheft

Musikalisches Silvesterdinner

Exklusivpaket mit Konzert und Menü

Stimmungsvoll und in einzigartiger Atmosphäre das alte Jahr verabschieden: Unter einem Dach können unsere Gäste am 31. Dezember nicht nur herrlichen Klängen zuhören, sondern danach auch bei einem exklusiven Dinner in das neue Jahr feiern.

Der Abend beginnt um 18:00 Uhr mit dem Silvesterkonzert des WDR Sinfonieorchesters Köln unter der Leitung von Pietari Inkinen. Auf dem Programm stehen u. a. die Ouvertüre zu Rossinis Oper »Wilhelm Tell« sowie Musik aus dem Fellini-Film »La Strada«.

Nach dem Konzert lädt das Café-Restaurant »Ludwig im Museum« zu einem mehrgängigen Dinner mit dezenter Live-Musik. Im Anschluss verkürzt Unterhaltungs- und Tanzmusik mit DJ den Countdown zum neuen Jahr, das mit einem Glas Crémant gebührend begrüßt wird. Perfekt eingestimmt genießen Sie auf der wunderschönen Terrasse des »Ludwig im Museum« das große Silvester-Feuerwerk mit herrlichem Rheinblick. Ein Höhepunkt von vielen – so stillvoll feiert es sich nur in der Kölner Philharmonie und dem »Ludwig im Museum«!



31.12.2012 Montag 18:00 Silvester
Slava Cheshtglazov Violine
Stanislav Anischchanka Kontrabass

Quadro Nuovo

WDR Sinfonieorchester Köln
Pietari Inkinen Dirigent

Musik von Giuseppe Verdi, Giovanni Bottesini, Nino Rota, Gioacchino Rossini

Das Paket gibt es in den Preisgruppen

I – IV für € 202,- / 195,- / 191,- / 178,50 oder 191,- (Z).

Im Preis enthalten sind Konzertbesuch (inkl. Vvk-Gebühr), Dinner mit Vor- und Nachspeisepflicht und Getränke.

Buchung und Informationen unter 0221 280280, bei KölnMusik Ticket auf dem Roncalliplatz und KölnMusik Event in der Meyerschen Buchhandlung am Neumarkt. Um Tischreservierung im »Ludwig im Museum« unter 0221 16875139 wird gebeten.



Pacifica Quartet

USA – UdSSR

Das Pacifica Quartet spielt Schostakowitsch, Higdon und Seeger

Leichte Kost fürs Gemüt sind die 15 Streichquartette von Dmitri Schostakowitsch wahrhaftig nicht. Dafür hatte der Sowjetbürger bis zum Tod 1975 zu viel zu verarbeiten, was ihm über vier Jahrzehnte emotional unter den Nägeln brannte. Verzweiflung und Wut hatten sich in der Zeit niedergeschlagen, angesichts der Repressalien, denen Schostakowitsch vor allem in der berühmtesten Stalin-Ara ausgesetzt war. Nun könnte man vermuten, dass der Konzertbesucher sich solch eine von Schicksalsschlägen durchpulste Musik nur in kleinen Dosierungen gönnen sollte. Das amerikanische Pacifica Quartet hat hingegen in den vergangenen Konzertsaisons in den USA und Europa bewiesen, was für ein Abenteuer es sein kann, sich an vier Abenden hintereinander mit dem kompletten Schostakowitsch-Monument zu beschäftigen. Wo das Pacifica Quartet sämtliche Quartette auch präsentierte, ob in New York, Chicago oder in der Londoner Wigmore Hall – immer war die Kritik von dem «elektrisierenden» Spiel der Musiker begeistert. Während die Publikumsäußerungen in der Künstlergarderobe nach den Konzerten häufig so ausfielen: «Wow, das war Schostakowitsch? Ich wusste gar nicht, dass er so eine Musik geschrieben hat.» Überhaupt gehört es zur Spezialität des Pacifica Quartets, sich mit Haut, Haaren – und auch enormer Kondition – immer wieder ähnlichen Großprojekten zu verschreiben.

Alle Streichquartette von Beethoven oder von Mendelssohn? Kein Problem! Als man vor einigen Jahren selbst die fünf nicht unbedingt leicht durchschaubaren Quartette des amerikanischen Zeitgenossen Elliott Carter zur Aufführung brachte, war nicht nur der Jubel einhellig. Für die nachfolgende CD-Produktion von zwei Carter-Werken bekam das Pacifica Quartet 2008 gleich noch einen Grammy verliehen. Dass die Erfolgskurve des 1994 gegründeten Pacifica Quartets so stetig nach oben zeigte, lag aber nicht nur an prominenten Mentoren wie Robert Mann (Juilliard String Quartet) und Paul Katz (Cleveland Quartet). Bis heute ist für die Musiker der Teamgeist ausschlaggebend für Spitzenleistungen am laufenden Band. «Wir sind einige der wenigen Quartette, in denen nicht gekämpft wird», so Bratscher Masumi Per Rostad. «Zumal wir schon Freunde waren, bevor wir zu Kollegen wurden», ergänzt Violinist Sigurbjörn Bernhardsson. Die gemeinsame Wellenlänge zeigt sich aber nicht nur im Zusammenspiel, sondern auch in der Repertoire-Auswahl gerade bei Einzelkonzerten. Statt sich monothematisch auf einen Komponisten zu konzentrieren, legt man lieber spannungsvolle Fäden zwischen unterschiedlichsten Epochen aus oder wie jetzt sogar zwischen zwei Großmächten, schließlich begegnen sich mit den USA und der Ex-UdSSR zwei ehemalige Erzeinde auf nun ganz harmonische Wei-

se. Von Schostakowitsch hat das Ensemble das mit jüdischen Musikzitierten gespickte 2. und das tiefempfindsame 8. Streichquartett ausgewählt. Von ihnen werden Werke zweier amerikanischer Komponistinnen(!) eingearbeitet. Von Jennifer Higdon, die bislang mit Grammy Awards und 2010 sogar mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde, sind ihre im neo-romantischen Tonfall komponierten «Voices» zu hören. Ruth Crawford Seeger hingegen gehörte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den Ultra-Modernisten. Ihr «String Quartet» von 1931 zählt das Pacifica Quartet zu den absoluten Meisterwerken der amerikanischen Streichquartett-Literatur. Und vielleicht kommt nach dem Konzert jemand aus dem Publikum wieder in die Garderobe, um den Musikern diesmal mit den Worten zu danken: «Wow, ich kannte Ruth Crawford Seeger bisher gar nicht. Was für eine Musik!»
Guido Fischer

21.11.2012 Mittwoch 20:00
Pacifica Quartet
 Simin Ganatra Violine
 Sigurbjörn Bernhardsson Violine
 Masumi Per Rostad Viola
 Brandon Vámos Violoncello
Dmitri Schostakowitsch Streichquartett Nr. 2
 A-Dur op. 68
 Jennifer Higdon Voices
Ruth Crawford Seeger String Quartet (1931)
Dmitri Schostakowitsch Streichquartett Nr. 9
 Es-Dur op. 117
 € 25,-
 Konzertbegleitend bieten wir das Kultur/Trio an.
 Weitere Informationen auf Seite 65.

Konzerttermini

**Wasserbetten
Matratzensysteme**

Univita
 Aachener Str. 336
 50933 Köln-Braunsfeld
 Telefon 0221 / 54 69 0 - 0
 www.univita.de

Einflussreiche Beratung und
 technischer Service
 für Ihren gesunden und erholsamen Schlaf

Peter Neff
 Holzwasserinstrumentenwerkstatt

Ihre Reparaturwerkstätte für alle Holzblasinstrumente, Saxophone und Zubehör.
 An- und Verkauf von Holzblasinstrumenten und Zubehör.

Peter Neff & Elke Hehemann OHG
 Lintgasse 16 · 50667 Köln · Telefon: 0221/2577739

Franui

Trauermusik funky

Holz- und Blechblasinstrumente, Hackbrett, Geige, Gitarre, Akkordeon, Gesang und Kontrabass: Das Ensemble Franui könnte man vom Instrumentarium her gut und gerne in Richtung Alpenfolklore verorten. Tatsächlich sprechen einige Details aus der Biografie der Neun dafür: Bis auf den Violinist stammen alle Mitglieder der Musicbanda – so bezeichnen die Musiker ihren Klangkörper am liebsten – aus Innervillgraten, einem kleinen Dorf im Osttirolerischen, 1402 Meter über dem Meer gelegen, 974 Einwohner. Benannt haben sie sich nach einer Almwiese, die noch ein paar hundert Meter höher liegt. Sie sind mit der Musik von Innervillgraten aufgewachsen und doch ist Franui keine Dorfkapelle.

Vor beinahe zwanzig Jahren hat der Trompeter Andreas Schett die Musicbanda gegründet. In Anlehnung an die italienische Banda-Szenerie zelebriert Franui seine Lieblingskomponisten und lässt sie in komprimierter Form mit großer Hochachtung und nicht minder imponierendem Witz wieder auferstehen; Franui plündert mit großer Freude auch das Repertoire der Trauermusik, von folkloristischen Motiven bis hin zu Chopins »Marche Funèbre«, der längst zum Allge-

meint jeder sizilianischen Banda geworden ist; bei Franui allerdings grooven solche Klassiker so sagenhaft funky, dass selbst die Brass Bands in New Orleans zu schulterklöpfenden Second-Line-Fans werden.

Seit 1993 spielt Franui in fast unveränderter Besetzung. Die Musicbanda ist längst auf den großen Festivals aufgetreten und hat z. B. in der Wiener Staatsoper gespielt. Bei der Ruhrtriennale oder bei den Bregenzer Festspielen hat Franui eigene Projekte präsentiert, zum 250. Todestag von Händel im Jahre 2009 wurde in mehreren europäischen Städten die Franui-Pasticcio-Oper »Anaesthesia« aufgeführt und ein Jahr später servierte Franui seine Version der Mahler-Lieder bei den Ludwigsburger Schloßfestspielen. Die CD »Mahlerlieder« wurde im April des vergangenen Jahres veröffentlicht und vervollständigte damit die Trilogie zu Liedern des 19. Jahrhunderts, die mit den »Schubertliedern« und »Brahms Volksliedern« kürzlich als 3-CD-Box bei Schets Label Col Legno neu aufgelegt wurde.

Ja, Gustav Mahler: Zu den hohen Bergen im Süden von Innervillgraten zählt das Toblacher Pannhorn (2663 m), es ist der Grenzberg. Auf

69

der anderen Seite, in Italien, liegt Toblach (ital.: Dobbiaco), wo Mahler in seinem Komponierhäuschen während der letzten Sommer seines Lebens arbeitete. Wenn Franui die Komponisten Mahler, Schubert, Brahms oder Chopin spielt, dann arrangiert die Musicbanda aus Osttirol die Themen neu, erfüllt sie mit ihrem eigenen Groove und vor allem: Sie geht in ihnen auf, sie lässt diese Musik leben. »Frische Ware – Musik für Totengräber« stellt Bezüge her zwischen Trauerschmerz und Leichenschmaus, zwischen Respekt und Respektlosigkeit, zwischen Ernsthaftigkeit und Augenzwinkern. Andreas Schett hat sich mit den alten Trauermusikern, welche den Dorforchestern gar nicht mit Liedtitel, sondern als Nummern aus ihren Notenbüchern geläufig sind, lange genug beschäftigt, um am Ende nicht ohne Humor im Text zu einem lang vergriffenen Album festzustellen: »Schließlich stellten wir Nachforschungen an und brachten in Erfahrung, dass Schubert, Mahler oder auch Chopin manch eine ihrer Melodien aus dem Trauermarschbuch der Landkapellen gestohlen haben. Einzig angemessene Reaktion: Wir stehlen sie zurück.« Uli Lemke

Konzerttermin

24.11.2012 Samstag 20:00

Franui
Johannes Eder *Klarinette, Bassklarinette*
Romed Hopfgartner *Sopran- /Altzaxophon, Klarinette, Bassklarinette*
Markus Rainer *Trompete, Kornett, Gesang*
Andreas Schett *Trompete, Kornett, Gesang*
Martin Senfner *Ventilposaune, Gesang*
Andreas Fuetsch *Tuba*
Nikolai Tunkowitsch *Violine*
Markus Kraller *Kontrabass, Akkordeon*
Bettina Rainer *Hackbrett, Gitarre, Gesang*
Frische Ware – Musik für Totengräber
€ 25,-

BESONDERE HÖREMPFEHLUNGEN

VON SONY MUSIC



LANG LANG THE CHOPIN ALBUM

Lang Langs neues Album ist seine erste Solo-CD, die nur einem Komponisten gewidmet ist. Mit den Etüden Op. 25, zwei Nocturnes, dem Grande Valse Brillante, dem »Minutenwalzer« und anderen. **Limited Edition als Buchlein mit BONUS-DVD »Mein Leben mit Chopin«** www.langlang.com



PLÁCIDO DOMINGO SONGS

Das neue Album einer Legende: Plácido Domingo singt legendäre Songs zusammen mit Xavier Maizoo, Zaz, Josh Groban, Susan Boyle, Katherine Jenkins, Megan Hilty, Harry Connick Jr., Chris Botti und weiteren bekannten Musikern.



GLENN GOULD MUSIK & LEBEN EINES GENIES

Genie – Mythos – Kultfigur: Diese Doppel-CD ist die ideale Einführung in Glenn Goulds Werk mit dem Besten von Bach und anderen Komponisten auf 2 CDs sowie allem Wissenswerten über Gould in einem 192-seitigen, hochwertigen, edel gestalteten Buchlein mit zahlreichen neuen Fotos. www.glenn-goULD.de



Franui



No 48

Burkhard Zander, Klavierbauer aus Deutz, fertigte das Cembalo für die Kölner Philharmonie



Seit August ist die Kölner Philharmonie im Besitz eines besonderen Juwels: ein zweimanuales Cembalo nach Johannes Daniel Dulcken für die Konzerte im Bereich der Alten Musik. Der historisch orientierte Nachbau eines flämischen Instruments aus dem 18. Jahrhundert von Burkhard Zander, das sich äußerlich am eleganten Geschmack der Versailler Gesellschaft orientiert, ist eine Augenweide: Der Schellack glänzt in einem sehr dunklen Schwarzgrün, eingefasst von einer Blattgold-Auflage. Die Innenseite des Deckels strahlt in sattem Zinnoberrot. Es ruht auf einem stattlichen Unterbau aus Nussbaum mit zahlreichen Säulen. Auf dem Resonanzboden, wie es sich für ein

Cembalo seiner Zeit gehört, blüht feinste Stilleben-Malerei. Aber was haben eine Schnecke, die eine kecke Narrenkappe trägt, und ein Apollofalter, dessen Flügel rot-weiße Stadtwappen schmücken, hier zu suchen? Sie verweisen darauf, dass das Instrument und sein Erbauer in der gleichen Stadt beheimatet sind: in Köln.

Burkhard Zander lebt im rechtsrheinischen Deutz in einem lebendigen Nebeneinander von Werkstatt und Zuhause. Die gut bestückten Bücherwände enthalten Fachbücher rund um die Geschichte der Tasteninstrumente in Englisch und Französisch, darüber hinaus Bildbände, Noten und Partituren. Ihnen zugesellen sich

einige Instrumente von eigener Hand: ein Cembalo, ein Clavichord, aber auch ein Blüthner-Klavier mit Oberdämpfung von 1907. »Spielen, improvisieren, manchmal auch ernsthaftes Üben« gehören zu den Lieblingsbeschäftigungen des 54-Jährigen. Weil seine musikalischen Neigungen früh erkennbar waren, absolvierte er ein Musikstudium in Hamburg. »Aber der Wunsch, Klavierbauer zu werden, hatte sich schon vorher festgesetzt, in der handwerklichen Kindheit.« Es folgte eine fünfjährige Lehrzeit im Bereich historischer Tasteninstrumente, deren Wiederentdeckung in den 1980er Jahren ihre Hochzeit hatte. Trotz gewisser Härten bestärkte sich als Lehrling sein Gefühl, nun



am richtigen Ort zu stehen. Seit 1990 ziert das Schild »Burkhard Zander Claviermacher« seinen Betrieb, den er alleine führt.

Die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts rechnet mit akustischen Reflexen in relativ ungedämpften Sälen. Ein philharmonischer Konzertsaal, in dem auch große Orchester zuhause sind, ist daher keine ideale Umgebung für ein Cembalo mit seinem Zupfmechanismus. Dass das neue Instrument gleichwohl imstande ist, den Saal zu durchdringen, hat sich bei einer Vorführung anlässlich der Übergabe des Instruments für alle Zuhörer bestätigt. Burkhard Zander hat seine Vorstellung umgesetzt, dass ein Cembalo

für diesen Saal seinen »eigenen Raum mitbringen« muss, damit die Musik den Zuhörer vollständig erreicht. Auch aus diesem Grunde fiel die Wahl auf ein Modell von Dulcken, dessen Instrumente für ihren charakteristischen Nachhall bekannt sind, denn sie erlauben das Mitschwingen teilweise ungedämpfter Saiten. Der Entwurf dieses aus Deutschland eingewanderten Antwerpener Cembalobauers übertraf mit nahezu 260 cm Länge seinerzeit alles Vergleichbare. Wie damals wurden nur die ausgesuchtesten Materialien verwendet. Besonders zeitraubend war die Herstellung der neun profilierten Beine im Stile der Zeit Ludwig XIV., königliche Säulen aus Nussbaum. Die Glättung der verschiedenen Oberflächen ist zeitaufwendiger, als man sich vorstellen kann. Hunderte von Passungen, Kanten und Ecken müssen wochenlang von Hand bearbeitet werden. Verständlich, dass seine Herstellung über ein Jahr gedauert hat, zumal Burkhard Zander parallel gern noch ein zweites, identisches Instrument anfertigt, in das die Erfahrungen des ersten einfließen. Das Cembalo für die Kölner Philharmonie ist das 48. Instrument, das er nun in die Welt entlässt. Es hat sein musikalisches Leben noch vor sich.

Gesa Köhne



»Unter Intuition versteht man die Fähigkeit gewisser Leute, eine Lage in Sekundenschnelle falsch zu beurteilen.« Das spitzzüngige Diktum des Schweizer Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt mag stimmen. Es trifft erstaunlich oft auf diejenigen zu, die weidlich gern von ihrer Begabung des ahnenden Erfassens schwärmen, und dabei nicht selten haarscharf danebenliegen. Verstand, so denkt man dabei häufig leise und nur manchmal laut, könnte helfen, die Situationen angemessener zu beurteilen. Aber natürlich gibt es Menschen, deren intuitive Gabe tatsächlich vorhanden ist und deren gegenwärtiges Begreifen von in der Luft Liegendem erstaunlich überzeugend, geradezu magisch ist. Etliche improvisierende Musiker besitzen diese Fähigkeit des Antizipie-

... inmitten ...

Der Trompeter Markus Stockhausen und der Gitarrist Ferenc Snétberger zwischen Weltmusik und Jazz



Ben Kingsley in Markus Stockhausens Lieblingsfilm »Gandhi«

27.12.2012 Donnerstag 20:00

Markus Stockhausen Trompete, *Piccolo-Trompete, Flügelhorn*
Ferenc Snétberger Gitarre
Landscapes

Mit einer Anmoderation durch Francis Gray von Funkhaus Europa,
Medienpartner dieses Konzerts.

€ 25,-

Begleitend zu diesem Konzert sehen Sie im Filmforum
am 30.12.2012, 15:00
den Lieblingsfilm von Markus Stockhausen:

»Gandhi«

Medienpartner: choices

Konzertbegleitend zeigen wir am 30.12. 15:00 im Filmforum den
Lieblingsfilm von Markus Stockhausen »Gandhi«

(GB, USA, Indien 1981/82),

Regie: Sir Richard Attenborough.

Karten für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis € 6,-
sonst € 7,50, ermäßigt € 7,-

Weitere Informationen auf
koelner-philharmonie.de/filme-im-filmforum

Konzerttermin

rens, des Erahens, des blitzschnellen Erkennens der atmosphärischen Bewegungen, des momenthaften Spürens der klingenden Zustände und ihrer Entwicklungen. Jedenfalls auf der Bühne, im zeitweiligen Musikraum, im just stattfindenden Konzert können sie das. Und sie müssen es auch können. Denn genau wegen dieser stupenden Kreativität schätzt sie das Publikum. Dessen Bewunderung ist noch sehr viel größer, wenn sich die aus der Situation geschaffenen Dialoge und Diskurse, die Unerwartetes wie Überraschendes zu Tage fördern, mit musikalischer Vielseitigkeit und Intelligenz paaren. Dass Markus Stockhausen und Ferenc Snétberger diese Merkmale besitzen und im Duo kraftvoll vereinen, ist schon lange kein Geheimtipp mehr. Seit über zehn Jahren konzertieren sie gemeinsam auf den internationalen Podien und begeistern. Und es ist gleich, welches Programm sie präsentieren: Werke der traditionellen Klassik, der frühen Moderne, der neuen Musik oder auch Eigenkompositionen, kunstvoll ins Jetzt Verbogenes, Übertragenes, Interpretiertes aus Jazz oder den mehr oder weniger folkloristischen Musiksprachen der Welt. Beide Musiker, beide übrigens Jahrgang 1957, kennen zahlreiche musikalische Dialekte, und sie lernen stetig neue hinzu. Ständige Entwicklung der spielerischen Fähigkeiten und kontinuierliches Feilen an den expressiven Möglichkeiten ist ihnen Lust und Notwendigkeit, schon seit Kindertagen. Der Trompeter Markus Stockhausen als Sohn des Kölner Komponisten Karlheinz Stockhausen und der Gitarrist Ferenc Snétberger als Kind einer ungarischen Sinti- und Roma-Familie, in der Musik eine große Rolle spielte und spielt, waren stets von einem Meer unterschiedlichster Klänge umgeben. Beide machten eine klassische Ausbildung zum Instrumentalisten, doch der pure akademisch-philharmonische Musikbetrieb war ihnen immer zu eng. Die Vielfalt des Lebens mit ihren unglaublich vielen und höchst verschiedenen Musiken – Begriffe wie Stil und Genre erfassen die Weite kaum –, zog sie auch woanders hin. Und zwar dahin, wo sich die beiden heute befinden: auf einer Zwischenstation ihrer gemeinsamen und individuellen Reisen in die mannigfachen Klanglandschaften der Welt. Kunstvoll wissen sie diese zu artikulieren und klug miteinander zu verbinden, im Moment einer intuitiven Musik, in den Minuten einer Improvisation, in der getreuen Interpretation einer exakt notierten Komposition. Markus Stockhausen und Ferenc Snétberger lieben Musik: Das und besonders auch das Wie fesselt.

Stefan Fricke



Ferenc Snétberger und Markus Stockhausen

OSMAN³⁰

KONZERTTERMIN

Gedächtnis:
Mitt. 18:00 Uhr - 19:00 Uhr
Fr. & Sa. 18:00 - 20:00 Uhr
So. 11:00 Uhr - 12:00 Uhr

Küche:
Mitt. 18:00 - 21:00 Uhr
Don. & Sa. bis 12:00 Uhr

30. Frage-Kollegium:
Landesmusik & Solos der
100+ - 1000 Jahre
1000 Jahre Musik

Medienpartner: Choices
Landesmusik & Solos: 100+ - 1000 Jahre
1000 Jahre Musik: 1000 Jahre Musik

Musiktheater Köln - Landshut - Pappier & Kassettenproduktion im Musikhaus - Bühne für Falten - 230 km Pflanzensommer

Chilly Gonzales – dieser Name weckt wohlige Erinnerungen: Bereits im vergangenen Jahr begeisterte er mit seiner energiegeladenen, irrwitzigen und wenig vornehmen »Piano Talk Show« ein Publikum, das sich über ganze Generationen von zu Weihnachten versammelten Familien erstreckte. Das Konzert war so erfolgreich, dass es dieses Jahr eine Neuauflage geben wird. Darauf freut sich übrigens auch Gonzales selbst, der sich im Interview als ähnlich unterhaltsamer Charakter wie auf der Bühne offenbart.

mit Keith Jarrett's »The Köln Concert« mache. Ich habe es produziert, weil ich schreckliche Angst hatte, dass mein Konzert ein Flop sein könnte! Ich hatte überlegt, berühmte Freunde anzurufen und zu fragen, ob sie mich begleiten könnten, damit das Programm für die Leute attraktiver wird. Dass es letztlich so gut lief, hat mich wirklich berührt. Es war auch schön, dass die Philharmonie an mich glaubt und mir freie Hand gelassen hat. Es gab wirklich keine Richtlinien, ich konnte tun, was ich für richtig hielt. Ich muss den Organisatoren für diese Chance danken und kann es kaum

Chilly Gonzales

Rückkehr mit Piano II

Sie haben sich überschwänglich über den Auftritt in der Philharmonie geäußert. Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Es ist grundsätzlich schon mal eine besondere Ehre, an so einem historischen Ort zu spielen. »Historisch« nicht im Sinne von »alt«, sondern in Hinblick auf die großen Musiker, die hier schon auftraten. Außerdem: Wenn man selbst ständig von sich behauptet, ein »musikalisches Genie« zu sein, und dann in der Philharmonie auftreten darf, heißt das, dass die Leute anfangen, mir zu glauben.

Die Reaktionen des Publikums lassen das zumindest vermuten.

Ja. Außerdem hatte ich ja Elemente wie das Crowdsurfing in meiner Show. Und es war toll zu sehen, wie das gerade bei den älteren Besuchern, die so etwas nicht gewohnt sind, ankam. Die hatten mich vor allem über den jazzigen und klassischen Aspekt meiner Musik kennengelernt und möglicherweise ein seriöseres Konzert erwartet. Ich glaube schon, dass einige Leute erst geschockt waren und dachten »Oh mein Gott! Er surft über das Publikum! Er schwitzt so viel! Er trägt einen Bademantel! Ich mag es sehr, die Generationen zusammenzubringen und sie herauszufordern, und dafür ist ein Ort wie die Philharmonie ideal.

Sie treten wieder zwischen den Jahren in Köln auf. Letztes Jahr war es der 30., dieses Jahr ist es der 29. Dezember. Mögen Sie die Weihnachtszeit nicht?

Nein, ich denke einfach, dass es die beste Zeit für Konzerte ist. Die Leute haben die besinnlichen Tage hinter sich und wollen wieder etwas erleben. Ich habe viele junge Leute gesehen, die über Weihnachten bei ihren Eltern waren und sie zum Konzert mitgebracht haben. Ich könnte mir vorstellen, von nun an jedes Jahr um diese Zeit hier zu spielen!

Sie schwärmen sehr von Köln. Sie waren mit der »Piano Talk Show« aber auch in Hamburg. War der Auftritt dort nicht ähnlich erfolgreich?

Mit allem gebotenen Respekt für Hamburg und Kampnagel: Das ist nicht die Philharmonie! Es gibt nur sehr wenige Orte, die in dieser Hinsicht vergleichbar sind und die schon von ähnlich vielen bedeutenden Musikern aus Klassik- und Jazzszene besucht wurden. Ähnlich ist es vielleicht in der Berliner Philharmonie, in der Opéra Garnier in Paris oder in der Barbican Hall in London, wo ich bald spielen werde. In Köln war ich aber zuerst, und ich bin sehr dankbar dafür, dass man mich einlud. Ich war wirklich überrascht, als mich die Einladung erreichte. Ich hatte ein paar Wochen vorher ja auch ein Video veröffentlicht, in dem ich einen Spaß

erwarten, etwas zurückzuzahlen und aus diesen Jahresendkonzerten möglicherweise eine Tradition zu machen.

Ihr aktuelles Album »Solo Piano II« ist, ein wenig überraschend, eine Fortsetzung Ihrer Platte aus dem Jahr 2004. Wieso treten Sie diesen Schritt zurück? Sie haben in der Zwischenzeit ja viele gänzlich andere Projekte bearbeitet.

Als ich »Solo Piano I« 2004 aufnahm, war das stark durch meine Ankunft in Paris geprägt, durch Einsamkeit, weil ich kaum jemanden dort kennen konnte. Eine Einsamkeit, die Künstlern nicht unbekannt ist und zu besonderer Kreativität führen kann. Ich habe in dieser Zeit das Piano quasi wiederentdeckt. »Solo Piano I« war sehr erfolgreich, bei alten und bei neuen Fans, und das ermutigte mich, das Piano auch in den folgenden Jahren in den Mittelpunkt zu rücken. Dies führte zu »Solo Piano II«, welches sicher nicht dieselbe naive Qualität hat wie der erste Teil. Ich habe seitdem mit vielen Musikern gearbeitet und bin daran gewachsen. Das machte es zu einer Herausforderung, zurückzugehen zu »Solo Piano«, auch deshalb, weil ich weiß, wie tief die emotionale Verbindung vieler Fans zu dem Album ist. Aber ich wollte schauen, wie der damals beschrittene Weg weitergehen kann und wollte mich messen lassen an meinem größten Erfolg. Ich habe die neue Platte auch deshalb »Solo Piano II« genannt, um die Leute das wissen zu lassen.

Wissen Sie schon, mit welcher Besetzung Sie im Dezember auftreten werden?

Ich weiß es nicht genau. Es gibt mehrere Optionen. Ich habe eine Sinfonie in vier Sätzen geschrieben, die ich kürzlich in Polen mit einem Orchester uraufführte. Es könnte gut sein, dass sie auch in Köln geboten wird, aber sicher in anderer Besetzung. Aber grundsätzlich bin ich nicht so gut organisiert, um sagen zu können, wie ich in ein paar Monaten auftreten werde. Christian Steinbrink

29.12.2012 Samstag 21:00
Chilly Gonzales p
 solo piano II
 € 25,-

Konzerttermin

Lernen als Lebenselixier

Der Pianist Kit Armstrong beim Neujahrskonzert

Mit neun Monaten begann er zu sprechen, wenig später zu zählen und zu rechnen. Mit drei Jahren las er das „Wall Street Journal“, mit fünf begann er Klavier zu spielen, mit sieben wurde er – parallel zur Highschool – als jüngster Student aller Zeiten für Musik und Naturwissenschaften an der kalifornischen Chapman University angenommen und vollendete ganz nebenbei seine erste Sinfonie. Sein Klavier- und Kompositionsstudium schloss er an der Royal Academy of Music ab – und dazu ein Mathematikstudium am hochangesehenen Londoner Imperial College. Mittlerweile spricht er vier Spra-

chen: Taiwanesisch, Chinesisch, Englisch, Deutsch und Französisch. Wie gut er Klavier spielt, hat schon 2007 sein Mentor Alfred Brendel betont. »Dieser Junge ist die größte musikalische Begabung, der ich begegnet bin. Seine Einsicht in musikalische Zusammenhänge, seine Konzentration, sein Ohr für Klang und Balance wie auch seine erstaunliche technische Kontrolle halten schon heute strengen Maßstäben stand. [...] Dazu ist Kit ein hoffnungsvoller Komponist, ein brillanter Mathematiker und ein erfreulich unprätentöser junger Mensch.«

Und ein wortkarger dazu, wie es viele Journalisten in ihren Interviews zu spüren bekommen: Da ist er präzise, sagt kein Wort zu viel und hat auf jede Frage eine schlagfertige Antwort. Sein Tenor: »Grundsätzlich habe ich nichts gegen Interviews, solange mich die Fragen interessieren.« Gegen persönliche Fragen sträubt er sich, Begriffe wie Wunderkind oder Genie ordnet er in die Denkkategorien von Journalisten ein. Viel lieber redet er über sein Schaffen als Komponist, war und ist doch das Komponieren für ihn die Voraussetzung dafür, Musik zu machen und über sie zu reflektieren. Schon als Kind nahm er zunächst Notenpapier zur Hand und komponierte, bevor ihm seine Mutter, eine Investmentbankerin, ein Klavier bereitstellte. Auch heute noch nähert sich Armstrong der Musik – wie der Mathematik – über den Kopf, entwickelt erst eine emotionale Beziehung zu einem Stück, wenn er sich länger mit ihm beschäftigt hat. Erst wenn die Komposition im Kopf steht, bringt er sie zu Papier und lässt sie



Kit Armstrong

klingen. Beschäftigt haben ihn seit seiner Kindheit überhaupt mehr die intellektuellen Dinge als die vermeintlich typischen Vorlieben eines Teenagers. Er mag zwar Autocrash-Rennen und etwas zum Explodieren zu bringen, Popmusik ist jedoch für ihn eher ein Hintergrundgeräusch. Er liest zudem lieber wissenschaftliche Bücher als Romane. Einer langweiligen Teenager-Party zieht er die Kammermusik vor. Mit ihr ließe sich Arbeiten und Feiern wunderbar vereinen.

Da liegt es auf der Hand, dass der nun 20-Jährige in Stücken wie Paul Hindemiths »Kammermusiken« (entstanden zwischen 1922 und 1927) aufgeht. Hindemith entgeht mit diesen jeder Norm, indem er alle Konventionen des 19. Jahrhunderts über Bord geworfen hat. Übergreifend erheben die »Kammermusiken« weniger den Anspruch von Intimität, noch sind sie sublim durchkonstruiert – ihr Name umschreibt lediglich die Beschränkung auf ein kleines Instrumenten-Ensemble mit wechselnder Besetzung. In den an Bachs Brandenburgerische Konzerte angelehnten Stücken für konzertantes Kammerorchester op. 36 etwa ist jeweils ein Soloinstrument herausgehoben, das »Klavierkonzert« (Kammermusik Nr. 2) verzichtet auf die für das 19. Jahrhundert so charakteristische Akkordik als Ausdruck eines harmonischen Denkens und lässt den Klavierpart in zweistimmiger, oft kanonisch geführter, durchlaufender Bewegung verlaufen. In gewisser Weise passt da ein Pianisten-Typ wie Kit Armstrong hinein – unangepasst und seiner Zeit voraus.

Christoph Guddorf

Konzerttermin

01.01.2013 Dienstag 18:00 Neujahr

Kit Armstrong *Klavier*

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Clemens Schuldt Dirigent

Neujahrskonzert

Joseph Haydn Sinfonie G-Dur Hob. 18 »Le Soir«
Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und Orchester F-Dur KV 459 »2. Krönungskonzert«

Paul Hindemith Kammermusik Nr. 2 op. 36,1

Felix Mendelssohn Bartholdy Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 »Italienische«
€ 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,- | Z: € 38,-

Konzertbegleitedung zeigen wir am 27.01.2013 15:00 im Filmforum den
Lieblingstitel von Kit Armstrong »La charme discret de la bourgeoisie« –
»Der diskrete Charme der Bourgeoisie« (F, I, E 1972), Regie: Louis Buñuel.

Karten für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis € 5,-
sonst € 6,50, ermäßigt € 6,-

Weitere Informationen auf
koelner-philharmonie.de/filme-im-filmforum

KARTENKAUF

Vorverkaufsstellen

KölnMusik Ticket
Ronnalplatz, 50667 Köln,
direkt neben dem Kölner Dom
im Gebäude des Römisch Germanischen Museums
Montag-Freitag 10:00-18:00 Uhr
sonne Samstag 10:00-16:00 Uhr
Heiligabend und Silvester 10:00-14:00

KölnMusik Ticket
Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag-Samstag 9:00-20:00 Uhr
Heiligabend und Silvester 9:00-14:00

Köln!Tickets 0221 2801
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280
KölnTicket Calcenter: 0221 2801
Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr
Samstag 9:00-16:00 Uhr
Sonntag 10:00-16:00 Uhr

koelner-philharmonie.de
Hier finden sich aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung
Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankenkarte (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen
Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivilistenleiste und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preismäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsanspruch ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal aufgeforderter vorzulegen.

Vorverkauf
Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement
KölnMusik Ticket und KölnMusik Event:
Tel.: 0221-2 04 08 204 / Fax: 0221-2 04 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse
Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

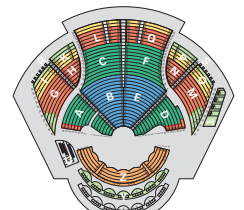
Fahrtausweise
Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Einfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Zug mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrtscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbands bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbeginn nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrtausweise.

Danke!
Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich beizubehalten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

KONZERTSAAL

Adresse
Unsere Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgrabenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze
Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte lassen Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I	BE	
II	ACDF	
III	GHLNMO	auch Seitenplätze A, D.
IV	IKOP	auch Reihe 32 und 33 LO
V	T...Y..	auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP
VI	U...X..	Balkone
Z		Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4.)
RS		Stehplätze und Rollstuhlplätze

* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
* Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

IMPRESSUM

Das Magazin
ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für €16-jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verkaufsstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber
Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsgrabenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.
Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion
Gesä Köhne, mit Beiträgen von Matthias Bauer, Edith Bär, Oliver Binder, Sonja Drenth, Doris Dement, Guido Fischer, Stefan Franzen, Stefan Frick, Othmar Gimpel (og), Christoph Gurdorf, Egbert Hiller, Reinhard Köchl, Ulli Langenbrink, Reinhard Lemelt, Uli Lerne, Sebastian Loelgen (sl), Julia Lyß (jl), Philipp Möller, Manfred Müller, Thomas Rüdiger, Annette Schneider, Christian Steinbrink, Cyril Szoletzky, Christoph Wratz, Anke Wildhusen (wl), Björn Wolf.

Gesamtdesign
hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout
MKW Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mkw-koeln.de

Druck
Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl
Anzeigen
MKW Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Rüd Zimmermann
Fon: 0221-1234 35 - Fax: 0221-82 00 925
Eisenstraße 24, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mkw-koeln.de

Partner
 Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Bildnachweis

T:01: Decca/Uri Weber	S. 33: EMI Classics/
S. 03: Sonja Werner	Mat Hennek
S. 04: Decca/Uri Weber (aktuell)	S. 34: MARTINI
S. 04: Martin Sigmund	Hotelgesellschaft
(Photo-Event)	S. 35: Jörg Hejkal
S. 04: Ozgur Albayrak (aktuell)	S. 36: Nivea/Marco Borggreve
S. 05: Maria Kijohjura (aktuell)	S. 45: OSO/ICI Weiss
S. 05: EMI Classics	S. 46: Jimmy Katz
Mat Hennek (Balkone)	S. 47: Verleih
S. 05: Andreas Domnitz	S. 49/49: Francesco Guidicini
S. 05: Hans Scheithauer	S. 50/51: Hans Scheithauer
S. 05: Mats Bäcker (Foto)	S. 52: Hyou Veit (aktuell)
S. 06-09: Decca/Uri Weber	S. 52: Stephan Roth (aktuell)
S. 10: Heike Fischer	S. 53: Rafael Toussaint (aktuell)
S. 13: EMI Classics/Jason Bell	S. 54, 55: Mats Bäcker
S. 14/15: Gerard Uferas	S. 57: Marleen Nelen
S. 16: Giorgio Benazzi	S. 58: François Sischel (aktuell)
S. 17: Deutsche Grammophon/	S. 58: Henrik Jordan (aktuell)
Peter Miller	S. 58/59: Michael Haydn
S. 18: Sony Classical/	S. 60/61: Louis Vincent
Jörg Hejkal	S. 62: Hyou Veit
S. 20: Luzt Voigtlander	S. 65: Saaverto Tuglia (aktuell)
S. 20: Ozgur Albayrak	S. 65: Hyou Veit (aktuell)
S. 24: Matthias Jery Beznos	S. 66: Anthony Parmelee
S. 25: Jörg Hejkal	S. 68/68: Lukas Beck
S. 28: Christoph Seelbach	S. 70, 71: Jörg Hejkal
S. 29: Matthias Baus	S. 72: Verleih
S. 30: Marco Borggreve	S. 73: Boris Breuer
S. 31: Luis Cobelo	S. 74: Alexandre Isard
S. 32: Nash Photos	S. 77: Irène Zandl

Deutschlandfunk Extra 2012/2013 Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie

Mo 19. November 2012 • 20:00
Deutsches
Symphonie-Orchester Berlin
Dirigent: Tugan Sokhiev
Jean-Yves Thibaudet, Klavier
MILY BALAKIREW
»Islande«
»Oratorische Fantasie für Klavier.
Bearbeitung für Orchester
CAMILLE SAINT-SAËNS
Konzert für Klavier und
Orchester Nr. 5 F-Dur, op. 103
»Ägyptisches Konzert«
NIKOLAJ RIMSKIJ-KORSAKOW
»Scherzade«, op. 35
Sinfonische Suite für Orchester

Fr 19. April 2013 • 20:00
WDR Sinfonieorchester Köln
Dirigent: Jukka-Pekka Saraste
Vilde Frang, Violine
Heimat in der Fremde
ARNOLD SCHÖNBURG
Kammersinfonie Nr. 2 es-Moll, op. 38
ERICH WOLFGANG KORNGÖLD
Konzert für Violine und
Orchester D-Dur, op. 35
LUDWIG VAN BEETHOVEN
Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 36

Sa 11. Mai 2013 • 20:00
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Dirigent: Esa-Pekka Salonen
Frank Peter Zimmermann, Violine
WITOLD LUTOSLAWSKI
»Muzyka zabobna« (Trauermusik) für
Streichorchester. Zum Gedeken an
Béla Bartók
PAUL HINDEMITH
Konzert für Violine und Orchester
IANNIS XENAKIS
»Khal Petz« für Horn, zwei Trompeten,
Posaune, Tuba und zwei Schlagzeuger
BÉLA BARTÓK
Musik für Saiteninstrumente,
Schlagzeug und Celesta

Sa 23. März 2013 • 20:00
SWR Sinfonieorchester Baden-Baden
und Freiburg
Dirigent: François-Xavier Roth
Boriserezovsky, Klavier
RICHARD STRAUSS
»Mächtel«
Tondichtung nach Shakespeares Drama
für großes Orchester, op. 23
BÉLA BARTÓK
Konzert für Klavier und
Orchester Nr. 2
JEAN SIBELIUS
Sinfonie Nr. 5 Es-Dur, op. 82

Di 18. Juni 2013 • 20:00
MDR Sinfonieorchester
Dirigent: Kristjan Lüdtke
Evelyn Glennie, Perkussion
Joanna MacGregor, Klavier
ULVI CEMAL ERKIN
»Köçkçe« (=Tanzkanonbestücke).
Tanz-Rhapsodie für Orchester
JOHN F. PATATHAS
»View from Olympus«
Doppelkonzert für Perkussion,
Klavier und Orchester
MODEST MUSSORGSKIJ
»Bilder einer Ausstellung«
Bearbeitung für Orchester

Ein Programm
von Deutschlandfunk
Deutschlandfunk
In Zusammenarbeit mit KölnMusik
Ihr Abonnement erhalten Sie ab sofort bei
KölnMusik Ticket, Ronnalplatz, 50667 Köln und bei
KölnMusik Event, Neumarkt-Galerie, 50667 Köln,
Information: 02 21 04 08 2 04
Einzelkarten erhalten Sie ab vier Monaten vor dem
jeweiligen Konzert bei KölnTicket, bei den bekannten
angeschlossenen Vorverkaufsstellen, bei der
Philharmonie-Hotline 02 21 280 280 und
im Internet unter www.koelner-philharmonie.de.
Sichem Sie sich schon jetzt Ihren Platz!

Gutscheine

über eine kostenfreie
Einwertung Ihrer Immobilie *

* Einlösbar für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser im Raum Köln/Bonn/Düsseldorf

**IMMOBILIEN VERTRIEB
KÖLN**



Ihr Spezialist für
Mehrfamilienhäuser:
Dipl.-Kfm. J. H. Kratzke
Tel.: (0221) 60605-12
kr@immobilienvertriebkoeln.de

Anzeigenpreis nach Vereinbarung



Ihr Beitrag zum Klima?

Mehr Bus & Bahn fahren!

kvb-koeln.de

01803.504030 (9 C/min dt. Festnetz; Mobilfunk max. 42 C/min)



Menschen bewegen